№ 17. Sonntag, den 21. Januar 1900. 27. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Vom Reichstage.

130. Sitzung vom 19. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, Graf Posadowsky, Tirpitz, v. Podbielski, Nieberding.

Die Tribünen und das Haus sind sehr gut besetzt.

Tagesordnung: Interpellation Möller und Genossen: Welche Schritte haben die verbündeten Regierungen gegenüber den Beschlagnahmen deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung gethan?

Staatssekretär Graf Bülow erklärt sich bereit, die Interpellation sogleich zu beantworten.

Abg. Möller (ntl.) begründet die Interpellation, die durch die bereits erfolgte Freigabe der Schiffe durchaus nicht hinfällig geworden sei. Er und seine Freunde seien der Ansicht, daß es trotzdem nöthig sei, ihrem Gefühl tiefer Entrüstung über die betreffenden Vorgänge einen kräftigen Ausdruck zu geben. (Beifall.) Trotz der deutschen Proteste hätten die Engländer drei Wochen gewartet, ehe sie den „Bundesrath" freigaben. Das sei eine Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen. (Zwischenruf des Abg. Böckel: Unverschämtheit!) Alle Seehandelsstaaten hätten ein Interesse an der Klarstellung des Seerechts. Die Störung, die speziell den Postdampfern bereitet worden sei, sollte doch Anlaß geben zu einer internationalen Sicherung dieses Postdampferverkehrs, um willkürlichen ungehörigen Störungen vorzubeugen. Spanien habe beim amerikanischen Kriege bekannt gegeben, was es als Kriegskontrebande ansieht, England habe dagegen Deutschland im Unklaren gelassen. Die deutsche Flagge und die deutsche Ehre erfordern volle Genugthuung. (Beifall) Es müsse aber auch Klarheit darüber geschaffen werden, was weiter geschehen solle. Deutschland müsse Bürgschaften haben gegen Wiederholung solcher Vorgänge. Bei der Beschlagnahme deutscher Schiffe scheine auch das Interesse englischer Geschäftsleute mitgewirkt zu haben. In englischen Blättern sei man mehrfach dem Ausdruck des Neides auf die deutsche Konkurrenz begegnet. Transvaal brauche jetzt gar keine Waffen und Munition mehr, der Präsident habe dafür schon früher gesorgt und dabei sich sogar dem Verdacht ausgesetzt, Gelder für sich zu verwenden. (Bravos!) Ich halte, so schließt Redner, die Engländer im Einzelnen für ehrenwerthe Leute, nicht sie greife ich an, sondern die Organe der englischen Regierung.

Staatssekretär Graf Bülow entgegnet, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die ganze politische Situation werde er sich auf das rein Sachliche beschränken. Bindende Rechtssätze über die Befugnisse der Kriegführenden gegen den neutralen Handel gebe es nicht. Eine dahingehende Regelung sei bisher noch immer gescheitert. Vorläufig sei das Seerecht noch flüssig, dehnbar, lückenhaft. Der Machtstandpunkt sei noch immer nicht zu Gunsten des Rechtsstandpunktes verlassen worden. Er selbst habe im Verein mit anderen Ressorts einen Entwurf ausgearbeitet, der vielleicht als Grundlage dienen könnte für eine Vereinbarung über das Kriegsrecht zur See. (Redner verliest diesen Entwurf.) Deutschland fordere, daß die kriegführenden Parteien das Recht der Beschlagnahme in einer Weise ausüben, welche mit der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des neutralen Handels vereinbar sei. Von diesen Grundsätzen ausgehend, habe die deutsche Regierung in London ernste Verwahrung eingelegt. England habe sich zu einem Schadenersatz im Prinzip bereit erklärt und jede legitime Genugthuung versprochen. Weiter sei gefordert worden, daß die englische Regierung die Schiffskommandanten anweise, die deutschen Schiffe nicht ohne dringenden Verdacht und jedenfalls nicht von Aden ab nordwärts zu behelligen. Die englische Regierung habe dies auch zugesagt. Deutschland habe ferner eine Instruktion an die englischen Schiffskommandanten verlangt, die Postflagge nicht anzuhalten. Die englische Regierung habe die Instruktion dahin ertheilt, daß die Postdampfer nicht auf bloßen Verdacht hin angehalten werden. Deutschland habe aber auch ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Die englische Regierung habe die Hoffnung ausgesprochen, es werde eines solchen nicht bedürfen, gegebenenfalls aber sei sie damit einverstanden in Bezug auf Differenzen über die Bemessung des Schadenersatzes. Endlich habe die englische Regierung noch ihrem Bedauern über das Vorgefallene Ausdruck gegeben. Es sei zu wünschen, schließt Redner, daß nicht mehr solche Vorkommnisse eintreten, die die Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen erschweren, welche nur möglich sei auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme. (Bravo!)

Staatssekretär v. Podbielski giebt noch Auskunft über die aus Anlaß des Krieges von ihm getroffenen Maßnahmen.

Ein Antrag des Abg. v. Liebermann (Antis.) auf Besprechung der Interpellation wird abgelehnt.

Das Haus setzt nunmehr die Etatsberathung fort und zwar beim Etat des Reichskanzlers.

Abg. v. Kardorff (Rp.) hält dem Reichskanzler gegenüber (der soeben im Hause erschienen) den Vorwurf aufrecht, daß derselbe zu connivent gegen Sozialdemokratie und Großkapital sei. Die Erklärung des Grafen Bülow sei eine vollständige Kapitulation gewesen und habe ein besonderes Anpassungsvermögen an plötzlich geänderte Verhältnisse verrathen, für welche er, Redner, immer nur wenig Verständnis gehabt habe. Das Verhalten der Regierung gegen die Sozialdemokratie müsse er als inkonsequent und schwächlich bezeichnen. Da habe Fürst Bismarck es besser verstanden, mit der Sozialdemokratie umzugehen. Was die Kanalvorlage anlange, so bleibe er dabei, daß dem Kanal das Wasser fehlen werde. Die Flottenvorlage sei nöthig gegenüber den Flottenvermehrungen Amerikas und der Ausdehnung der deutschen Kolonien. An der Politik des Reichskanzlers sei zu bemängeln diejenige in Bezug auf die Landwirthschaft; auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hätten seine Freunde volles Vertrauen zu seiner, des Reichskanzlers, erfahrenen Weisheit. In der Beamtenmaßregelung müsse man den Beginn der vom Reichskanzler für den Fall der Ablehnung der Kanalvorlage angedrohten Feindseligkeiten gegenüber den Agrariern erblicken.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Es sei ja richtig, daß zwischen dem Letzteren und ihm, dem Reichskanzler, stets Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Die Aeußerung, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei, halte er für eine sehr weise und zutreffende. Daß man im Bunde der Landwirthe gegen ihn agitire, sei nicht zu bestreiten. In den Bundesversammlungen sei offen die Gegnerschaft gegen den Reichskanzler erklärt worden, der Deutschland zu einem Industriestaat machen wolle. Was würde es aber helfen, dem Hause Vorlagen zu machen, die keine Annahme fänden? Redner kommt noch auf die Aufhebung des Verbindungsverbots, die er doch im Jahre 1896 versprochen habe, zu sprechen, worauf

Abg. Rickert (frs. Vg.) das Wort nimmt und betont, daß er über die Ausführungen des Abg. v. Kardorff sehr enttäuscht sei. Weiter bemerkt er, mit der Aufhebung des Verbindungsverbots habe sich der Reichskanzler geradezu ein großes Verdienst erworben. Die Sozialdemokratie lasse sich überwinden nur durch eine freiheitliche tolerante Politik, nicht durch Polizeimittel. Eine extrem agrarische Politik sei nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Er könne der Regierung nur rathen, endlich einmal Energie gegen die agrarischen Forderungen an den Tag zu legen.

Staatssekretär Graf Posadowsky verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie Komplimente vor dem Großkapital mache. Was das Koalitionsverbot anlange, so habe dasselbe aufgehoben werden müssen. Nun zur Sozialdemokratie! Gegenüber einer solchen Bewegung müsse eine kluge Regierung zunächst produktiv zu wirken suchen, um die irregeleiteten Massen von den Führern abzulenken und ihnen das Bewußtsein beizubringen, daß sie nur von der staatlichen Ordnung und den bürgerlichen Parteien etwas zu erwarten haben. Für die Landwirthschaft geschehe, was geschehen könne. Wenn Herr v. Kröcher einen starken Mann verlange und nöthigenfalls Auflösung des Reichstages, so könne das doch nur empfohlen werden, wenn auch nur die geringste Aussicht bestehe auf einen Erfolg der Auflösung. Wo eine solche Aussicht nicht bestehe, da treibe man mit einem solchen Rath auf einen Konflikt hin. Fürst Bismarck habe einmal gesagt: Die Politik ist die Kunst des Möglichen. Ich aber sage: Die Politik der Herren v. Kardorff und v. Kröcher ist die Politik des Unmöglichen! (Beif.)

Abg. v. Liebermann (Antis.) verbreitet sich eingehend über das Verhalten Englands betreffs der Beschlagnahme deutscher Schiffe und bezeichnet dasselbe als ein planmäßig böswilliges. Redner hält es sodann für ganz ausgeschlossen, daß die Firma Krupp so vaterlandslos, ehrlos gehandelt habe, Waffen für England zu liefern. Nicht Wahrung guter Beziehungen zu England müsse jetzt unsere Aufgabe sein, sondern möglichst reinliche Scheidung zwischen Deutschland und England.

Abg. Graf Oriola (ntl.) meint, er entspreche wohl den Anschauungen der Mehrheit, wenn er sich eines Eingehens auf die Aeußerungen des Vorredners enthalte (Beifall). Redner erklärt sodann, seine Freunde stimmten in dem Wunsche überein, der Landwirthschaft zu helfen. Zu einem Mißtrauensvotum, wie Abg. v. Kardorff es dem Reichskanzler ertheilt habe, liege nicht der geringste Anlaß vor. Im Gegentheil, der Reichskanzler verdiene ein ausdrückliches Vertrauensvotum. Das sage er namens seiner ganzen Partei.

Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag Nachmittag und Freitag früh im Auswärtigen Amt Vorträge des Grafen Bülow.

Finanzminister v. Miquel ist an der Grippe erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten.

In Deutsch-Südwestafrika ist am 11. November der Hauptmann Heldt in Swakopmund gestorben. Er gehörte der Schutztruppe seit 1894 an.

Abg. Frhr. v. Zedlitz ist wieder als Mitarbeiter bei der „Post" angenommen worden und erhält wie früher 25 Mk. für einen Leitartikel und $12\frac{1}{2}$ Mk. für ein Entrefilet.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des konservativen Abgeordneten, Landrat v. Loebell (Osthavelland-Potsdam), für ungiltig erklärt.

Der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten haben dem Stettiner Magistrat die Mittheilung zugehen lassen, daß die Regierung sich dahin schlüssig gemacht habe, dem Antrage auf Anlegung eines Großschifffahrtsweges von Berlin nach Stettin in östlicher Linienführung keine weitere Folge zu geben, dagegen einen Gesetzentwurf über die Ausführung des von der Wasserbauverwaltung ausgearbeiteten Westprojektes vorzubereiten. Zur Verhandlung über die Garantieleistung ist eine kommissarische Berathung für Freitag, den 26. Januar in Berlin angesetzt, zu welcher die Vertreter von Berlin und Stettin geladen sind.

Der engere Ausschuß für die Errichtung einer Reichshandelsstelle trat unter dem Ehrenvorsitz des Kommerzienraths Wirth am 19. Januar zu einer ersten vorberathenden Sitzung im Palast-Hotel zu Berlin zusammen. Es lag eine Zusammenstellung einschlägiger Litteratur, ferner ein Verzeichnis ähnlicher Einrichtungen im In- und Ausland, sowie der Entwurf eines Grundplanes für die Errichtnng einer Reichshandelsstelle vor. Es wurde beschlossen, die Verzeichnisse in Druck zu geben und zur Kenntnis der wirthschaftlichen Vertretungen Deutschlands mit dem Ersuchen um etwaige Ergänzungen zu bringen. Die Abfassung einer belehrenden Schrift auf Grund des gesammelten Materials über bisherige ähnliche Einrichtungen wurde Dr. Wendlandt übertragen. Der Ausschuß bezeichnete den Grundplan für die Reichshandelsstelle als eine geeignete Unterlage für die weiteren Arbeiten. Derselbe gelangte an die Mitglieder zur Vertheilung. Eine zweite Zusammenkunft soll im Februar stattfinden. Hierauf werden die Unterlagen dem Gesamtausschuß zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt und es wird zur Ausführung der Pläne geschritten werden.

Zur Frage der Wiederherstellung der Produktenbörse erklärt die „Deutsche Tagesztg.", daß die landwirtschaftlichen Vertreter sich durchaus nicht dazu verstanden haben, irgend einen Schlußschein zu approbiren.

Die deutsche Ernte hat nach den Ermittelungen des Statistischen Amts 1899 (im Vergleich zu 1898) ergeben in Tonnen à 1000 Kg.: 8,67 (9,03) Millionen Roggen, 4,32 (4,12) Millionen Weizen und Spelz, 2,98 (2,83) Millionen Gerste, 6,88 (6,75) Millionen Hafer, 38,48 (36,72) Millionen Kartoffeln.

Von einem Mißbrauch der amtlichen Stellung im Interesse eines konservativen Blattes haben wir vor Kurzem berichtet. Wir theilten mit, daß ein Schulinspektor die Lehrer seines Bezirkes aufforderte, für den in Königsberg erscheinenden konservativen „Preußischen Volksfreund" Abonnenten zu gewinnen, indem er unter Benutzung staatlicher Stempel die Cirkulare an die Lehrer kostenfrei durch die Post versandte. Anstatt diese Agitation einzustellen, haben die Betreffenden gegen die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" — Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der Prozeß schwebt gegenwärtig. Der „Tilsiter Allg. Ztg." sind inzwischen aus den letzten Tagen weitere Beweise zugegangen, wie eifrig und planmäßig unter amtlicher Flagge für den konservativen „Preußischen Volksfreund" agitirt wird. Ein Schreiben lautet: „Geehrter Herr Lehrer! Das Landrathsamt ersucht mich, Sie nochmals für Gewinnung von Abonnenten für den „Preußischen Volksfreund" zu interessiren. Ich bitte Sie daher dringend, wenn irgend möglich, für das Quartal Januar-April 1900 Abonnenten zu werben und mir die Zahl der gewonnenen Abonnenten bis spätestens den 30. d. Mts. (der Brief war vom 22. Dezember datirt. Red.) mitzutheilen. Fast alle anderen Lehrer haben theilweise recht gute Erfolge erzielt. Ergebenst . . . . . Ortsschulinspektor." — Auch dieses Schreiben trug äußerlich den Amtsstempel Frei lt. Avers Nr. 21 Kgl. Pr. Ortsschulinspektion. — Das Schönste ist, daß das Leiborgan des Herrn Landraths und der Schulinspektion, der „Preuß. Volksfreund", die Regierung speziell in Bezug auf die Kanalvorlage aufs Schärfste bekämpft.

In Deutsch-Südwestafrika trägt sich der Lehrer Otto in Windhoek mit großen Plänen. Er will in Verbindung mit der Schule in Groß-Windhoek eine namentlich für die Kinder der Buren berechnete Pensions-Anstalt einrichten für Mädchen und Knaben. Jedes erste Kind einer Familie soll jährlich 750 Mark., das zweite 500 Mk. Pensionsgeld zahlen.

## Der Krieg in Südafrika.

Noch ist die Entscheidung über Ladysmith nicht gefallen. „Reuters Bureau" berichtet aus London von diesem Freitag: Das anderwärts Gerücht, Ladysmith sei mit einem vollständigen Siege über die Buren entsetzt worden, war auch in das Kriegsministerium gedrungen. Man ist dort zwar zuversichtlicher Hoffnung und des Glaubens, daß die Nachrichten lediglich verfrüht seien, neigt aber zu der Annahme hin, daß voraussichtlich ein ernstes Gefecht dem Entsatze von Ladysmith vorhergehen müsse.

Buller hat einen Aufruf und einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, welcher stolz beginnt: „Wir schreiten zum Entsatze unserer Kameraden in Ladysmith, es giebt kein Zurück" Buller warnt davor, die weiße Flagge in Ladysmith als zuverlässiges Zeichen der Uebergabe anzusehen. Er fügt hinzu: Die Stimmung der Truppen ist zuversichtlich und begeistert, der Gesundheitszustand ausgezeichnet.

Nach den Mittheilungen des „Reuterschen Bureaus" begann Bullers neuer Vorstoß zum Entsatz von Ladysmith am Mittwoch von Frere und Chieveley: Wenige Meilen hinter Frere auf dem Wege nach Springfield kamen die Truppen an Uebungsschießscheiben der Buren vorüber. Diese stellten eine in kleiner Gefechtsordnung vorrückende Truppe dar und waren von den Buren von den benachbarten Hügeln beschossen worden. Nachdem Aufklärungsmannschaften berichtet hatten, daß Springfield nicht besetzt sei, wurde dieser Platz von den britischen Truppen besetzt. Der Zug der vorrückenden Truppe erstreckte sich auf mehrere englische Meilen und umfaßte wahrscheinlich 5000 Wagen. Die Truppe rückte dann nach Mount Alice vor, nachdem alles verdächtige Gelände sorgfältig aufgeklärt worden war. „Reuters Bureau" nimmt an, daß der Feind, welcher am Tage zuvor in Potgietersdrift stand, offenbar überrascht worden war.

Das Kriegsamt in London erhielt am Donnerstag eine vom Freitage datirte Depesche von General Buller aus Spearmans Camp: Eine Batterie Feldartillerie, eine Haubitzen-Batterie und Lyttletons Brigade haben den Tugela bei Potgieters überschritten. Die Stellung des Feindes wird von uns beschossen. Fünf Meilen aufwärts hat General Warren den Fluß auf einer 85 Yards langen Pontonbrücke überschritten; er hofft, heute Abend mit seiner Truppe fünf Meilen vom Fluß vorgerückt zu sein. Vor Warrens rechtem Flügel ist der Feind eifrig mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt.

Die „Central News" melden aus Durban vom 17. Januar: Eine Depesche vom 16. d. Mts. aus Potgieters Drift meldet, General Warren rücke beständig vor und befinde sich zur Zeit der Absendung des Telegrammes nur noch 17 englische Meilen von Ladysmith entfernt. Es wird hinzugefügt, daß in dem Feldlazarett am Mooiriver mit jedem Zuge Verwundete ankommen, was darauf hindeutet, daß schon ein heftiges Gefecht im Gange ist.

Dasselbe Blatt meldet aus dem Lager von Spearmans Farm vom Donnerstag Abend: Alles geht gut. Unsere Geschütze haben den ganzen Tag die Positionen der Buren beschossen. Die Geschütze der Buren bewahren absolutes Schweigen. Zweimal wurde heute ein Luftballon aufgelassen, welcher unseren Artilleristen die Verschanzungen der Buren signalisierte. Ein Theil von General Lyttletons Brigade ist auf die Stellung der Buren vorgerückt. Wir haben schon beinahe Fühlung mit ihnen. Bis jetzt jedoch hat noch kein nennenswerthes Gefecht stattgefunden. Wiederholt waren heute die Buren sichtbar, wie sie aus der Richtung von Colenso herbeigaloppierten und Positionen hinter Kopjes einnahmen, wo sich ihr Lager befindet.

Amtlich wird vom Freitag gemeldet: Die berittenen Truppen Dundonalds trafen am Mittwoch Nachmittag westlich von Acton Holmes auf Mannschaften der Buren. Als Abends 7 Uhr eine von General Warren entsandte Abteilung Dragoner zur Verstärkung eintraf, besetzte Dundonald nach einem Kampfe mit den Buren ver-

schiedene Kopjes. Er hält sich jetzt in dieser Stellung. Auf Seiten der Buren sind 21 Mann tot oder verwundet, darunter ein Feldkornet, und 15 Mann gefangen genommen; auf Seiten der Engländer ein Leutnant verwundet, 3 Gemeine getötet resp. verwundet.

Die „Times“ meldet aus Spearmans Farm: Die Stellung der Buren erstreckt sich nach Westen zu sechs Meilen längs der der Potgieters Drift gegenüberliegenden Hügelreihe. Die Stellung liegt bedeutend tiefer, als die britische Stellung auf dem Mount Alice, wo Schiffsgeschütze plazirt sind. Die Buren halten den dicht am Flusse gelegenen Spionkop besetzt. Die Verschanzungen der Buren dehnen sich mehrere Meilen nach rückwärts aus.

Dem Uebergange Bullers über den Tugela wird in den Kreisen der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft keine übertriebene Bedeutung beigelegt. Jedenfalls mißlang der Versuch Bullers, die Position der Buren zu umgehen und General Joubert in die Flanke zu fallen. Seit zehn Tagen veränderte General Joubert seine Position derart, daß General Buller behufs Befreiung Ladysmiths doch einen Frontangriff wagen muß, wozu seine Kräfte kaum ausreichen.

Der Tugela ist während der letzten Tage gefallen, aber es sind alle Vorbereitungen getroffen, um der Möglichkeit eines plötzlichen Anschwellens, welches bei diesem Fluß gewöhnlich ist, zu begegnen. Er hat den Anschein, als ob in nächster Zeit wieder Regengüsse eintreten werden, welche ein Steigen des Flusses zur Folge haben müßten.

Im Norden der Kapkolonie ist der Unfall der Engländer bei Rensburg nicht so erheblich gewesen, wie erst angenommen wurde. Einem Telegramm aus Rensburg zufolge wurde von der Patrouille, die am Mittwoch in einen Hinterhalt fiel, nur ein südaustralischer Reiter getötet und einer verwundet. Sechs sind inzwischen in das Lager zurückgekehrt.

Aus Kapstadt berichtet „Reuters Bureau“ vom Donnerstag: Nach Mittheilungen von verläßlicher Seite haben die Buren die Eisenbahnbrücken und Wasserdurchlässe zwischen Steynsburg und Kromhoogte, welches 11½ Meilen von Steynsburg entfernt ist, zerstört. Ebenso sind in der Nähe von Stormberg einige Wasserdurchlässe und ein Theil der Bahnlinie zerstört worden.

Aus Rensburg sind Nachrichten eingegangen, welche besagen: Als die Engländer das Burenlager am 12. d. Mts. beschossen, werden 16 Buren und 63 Pferde getötet. Der Feind hält Klein Toren nördlich von Slingersfontein besetzt.

Den letzten Meldungen aus Modderriver zufolge wird berichtet, daß die Truppen, welche unter dem Befehl Methuens stehen, wegen der schlechten Führung Methuens, denselben nicht einmal mehr grüßen, wenn er durch das Lager reitet. Ein Aufstand seiner Truppen steht zu befürchten.

Die englische Artillerieverstärkung, bestehend in 72 Kanonen, 3510 Mann und 2210 Pferden, soll nach amtlicher Meldung während der nächsten Woche nach Südafrika abgehen.

* * *

In deutschen parlamentarischen Kreisen wurde erzählt, daß die Schadensersatzansprüche in Betreff des aufgebrachten Reichspostdampfers „Deutschland“ sich auf 430 000 M. belaufen.

Offiziell wird aus Petersburg bestätigt, daß die Engländer an der südafrikanischen Küste den russischen Lloyddampfer „Wladimir Sawin“, welcher Staatsgut für den Bau russischer Kriegsschiffe für die Werft in Philadelphia an Bord hatte, beschlagnahmten. Schritte zur Freigabe des Dampfers sind in London eingeleitet.

Ueber Rußlands Vorstoß gegen England in Asien liegt eine neue Nachricht vor. Wie der „Times“ aus Teherau vom Donnerstag berichtet wird, hat der russische Konsul nach einer Depesche aus Mesched sich trotz des rauhen Wetters nach Seistan begeben. Briefe, die bei Armeniern in Mesched eingingen, melden, daß 30 000 Mann Truppen, von Tiflis kommend Aschabad passirten und nach Kuschk weitergehen. Es sei auch ein russischer Vertreter am Hofe des Emirs von Afghanistan ernannt, und es empfehle sich für die Armenier, zu Handelszwecken nach Afghanistan zu kommen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wittek überreichte Freitag Vormittag dem Kaiser in besonderer Audienz die Demission des Kabinetts, welche vom Kaiser angenommen wurde, sodann wurde Dr. Körber vom Kaiser in Audienz empfangen und mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Das Amtsblatt vom Sonnabend wird bereits die Ernennung des neuen Ministeriums mit den bereits gemeldeten Persönlichkeiten publiziren.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Unter den Eingängen befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, mit welcher dieser eine Abschrift des königlichen Handschreibens übermittelt, nach dem die Quote von dem Könige für die ersten 6 Monate d. J. auf 34,4 pCt. festgestellt wird. Komjathy (äußerste Linke) verlangt, das Reskript möge zur meritorischen Verhandlung auf die Tagesordnung gestellt werden. Der Ministerpräsident Koloman v. Szell erklärt, daß es sich hier gar nicht um ein Reskript, sondern nur um eine ministerielle Zuschrift handle; die Berechtigung der Allerhöchsten Entscheidung könne nicht in Frage kommen. Das Haus beschloß, daß die ministerielle Zuschrift zur meritorischen Verhandlung seiner Zeit auf die Tagesordnung gestellt werden solle.

### Frankreich.

Die Liga der Menschenrechte erläßt einen Aufruf an die Senatswähler des Loiredepartements, um gegen die Kandidatur Merciers Stellung zu nehmen. Der Aufruf weist darauf hin, daß Mercier vor die Schranken des Gerichts gehöre wegen seiner falschen Zeugenaussagen, wegen Attentats gegen die Freiheit und wegen der unterschlagenen amtlichen Schriften.

### Spanien.

Die Regierung hat die Erklärung abgegeben, wenn es sich bestätige, daß die Versammlung der Handelskammern in Valladolid die Steuerverweigerung beschlossen habe, so werde sie mit ungeahnter Strenge gegen die Betreffenden vorgehen.

### Kongostaat.

Im Nordosten des Kongostaats hat nach der „Voss. Ztg.“ eine kongostaatliche Truppe, an deren Spitze die Kommandanten Hecq und Hennebert standen, die meuterischen Batetela geschlagen und im Norden des Tanganyikasees die Station Uwira wieder in Besitz genommen.

### Nordamerika.

Die nochmalige Berathung des Samoa-Vertrages ist vom Senat in Washington beschlossen worden. Der Beschluß beruht jedoch dem „Wolff'schen Bureau“ zufolge nicht auf Gegnerschaft gegen den Vertrag, sondern bedeute die Zustimmung zu dem Antrage des Demokraten Jones (Arkansas), der zu erfahren wünsche, ob Präsident Mc Kinley Tutuila als Präsident oder als Oberbefehlshaber, als Kolonialbesitzung oder als militärische Besitzung zu verwalten gedenke.

## Provinzielles.

**Gollub,** 18. Januar. Der hiesige Auswanderungsagent Leopold Isaaksohn ist von der Strafkammer zu Strasburg wegen unbefugter Vermittelung von Auswanderungsverträgen mit Ausländern zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Reichsgericht hat die hiergegen eingelegte Revision verworfen.

**Culm,** 19. Januar. In der heutigen Generalversammlung des Westpreußischen Geflügel- und Taubenzüchtervereins wurden die Arrangements für die in den Tagen vom 23.—26. Februar stattfindende III. große Geflügelausstellung festgesetzt und beschlossen, die Ausstellungsgegenstände mit 6000 M. gegen Feuerschaden zu versichern. Zu Preisrichtern sind gewählt die Herren Stutti-Oliva und Olszewski-Danzig für Hühner bezw. Tauben, Herr Pfarrer Jankowski-Heinrichsdorf bei Berlin für Vögel. Die Westpreußische Landwirthschaftskammer wird zu der Prämiirung von Nutzgeflügel Medaillen und Diplome zur Verfügung stellen.

**Allenstein,** 18. Januar. Wegen Beleidigung des Leutnants Cunio vom Inf.-Reg. Nr. 150 hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der Küster an der katholischen Kirche Max Kuligk zu verantworten. Es handelt sich um Verbreitung eines Klatsches, der bereits mehreren Personen Gefängnis- bezw. größere Geldstrafen eingetragen hat. Kuligk wurde mit einer Geldbuße von 40 Mk. oder 4 Tagen Gefängnis bestraft.

**Königsberg,** 17. Januar. Der Stadt ist eine neue große Schenkung gemacht worden. Das verstorbene Fräulein Bertha Höpfner, frühere Vorsteherin der nach ihr benannten hiesigen höheren Töchterschule, hat testamentarisch der Stadt Königsberg ihr nachgelassenes Vermögen im Betrage von 256 000 M. überwiesen, dessen Erträgnis zur Erziehung armer Mädchen Verwendung finden soll. Durch allerhöchsten Erlaß vom 11. Dezember 1899 ist die staatliche Genehmigung zur Annahme dieses Vermächtnisses mit der Maßgabe ertheilt worden, daß fünf Verwandten der Erblasserin Jahresrenten von 300 bezw. 600 Mark lebenslänglich gezahlt werden.

**Königsberg,** 18. Jan. Eine 50jährige Faktorfrau nahm in vorvergangener Nacht aus Versehen eine ihr von einem Arzte verschriebene und auf mehrere Tage berechnete Dosis Morphium auf einmal ein und starb in Folge dessen wenige Stunden darauf.

**Lyck,** 15. Januar. Die polnisch-masurische „Gazeta Mazurska“ hat ihr Erscheinen eingestellt. Das genannte Blatt wurde vor mehreren Jahren von einigen hervorragenden Konservativen Ostpreußens gegründet, um der volksparteilichen polnisch-masurischen Zeitung „Gazeta Ludowa“ entgegenzuarbeiten. Die „Gazeta Mazurska“ wurde zwar in vielen Tausenden von Exemplaren zur Zeit der Wahlen durch die masurischen Theile Ostpreußens verbreitet, hatte aber nur wenige Hundert ständige Abonnenten. Die „Gazeta Ludowa“, deren Bestehen nach der Flucht ihres Begründers Karl Bahrke auch etwas fraglich geworden zu sein schien, scheint sich jetzt dauernd zu behaupten.

**Inowrazlaw,** 18. Januar. In der heutigen Sitzung des Bürgervereins wurde mitgetheilt, daß die Eisenbahndirektion auf die Eingabe des Vereins, den Perron des Bahnhofs zu überdachen, geantwortet hat, daß der Personenverkehr kein derartiger sei, daß ein solches Gesuch dem Minister vorgelegt werden könnte. Der Vorstand wird die Sache weiter verfolgen.

**Gnesen,** 18. Januar. Die Redaktion des Gnesener „Lech“ hat mit dem gestrigen Tage der frühere Lehrer Palinski übernommen, der vor einigen Jahren wegen Veröffentlichung der Schrift „Der Teufel in der Schule“ seines Amtes entsetzt worden ist.

**Posen,** 18. Januar. Zur kulturellen Hebung des Ostens soll in Posen eine große Maschinen- und Lokomotivenfabrik eingerichtet werden.

**Posen,** 18. Januar. Ein bei einer hiesigen Behörde beschäftigter junger Mann im Alter von 20 Jahren hatte sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht und wurde gestern Nachmittag der Polizeidirektion zur Vernehmung vorgeführt. Dort jagte er sich, während der betr. Kriminalbeamte ihn vernahm, eine Kugel in den Kopf sodaß der Tod sofort eintrat.

## Lokales.

Thorn, den 20. Januar 1900.

— Personalien in der Regierung. Der Kreisphysikus Dr. Moebius ist vom 1. Februar ab als Hilfsarbeiter in die Medizinal-Abtheilung des Kultusministeriums berufen worden.

— Personalien beim Militär. Liedtki, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— Bestätigung. Die Wahl des Vikars Gellonneck aus Wotzlaff zum Pfarrer für Gr.-Lichtenau ist vom kgl. Konsistorium in Danzig bestätigt worden.

— Rücktritt des kommandirenden Generals von Lentze. Seit einigen Tagen wurde in hohen militärischen Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß der Kommandirende des 17. Armeekorps, Herr von Lentze, in allernächster Zeit sein Abschiedsgesuch einreichen werde. Diese Vermutung findet jetzt eine unerwartete Bestätigung dadurch, daß Herr v. Lentze sich am Donnerstag mit einem Urlaub bis Mitte Februar nach Italien begeben hat. In seiner darauf bezüglichen Bekanntmachung an das Generalkommando teilt er mit, daß seine Frau seit längerer Zeit schwer leidend sei und das nordische Klima nicht mehr vertrage. An zuständiger Stelle in Danzig wird der Rücktritt des Herrn von Lentze nicht in Abrede gestellt. Jedenfalls ist das Abschiedsgesuch, wenn nicht inzwischen erfolgt, doch unmittelbar bevorstehend. — Herr v. Lentze wurde 1832 zu Soest in Westfalen geboren; sein Vater starb als Oberst z. D. 1864 in Neuruppin. Den Feldzug 1866 machte v. L. im Generalstab der Mainarmee mit. Nach dem Kriege trat er in den großen Generalstab ein, wurde darauf als Hauptmann zur Kriegsakademie kommandirt, 1869 Major und Generalstabsoffizier der 15. Division. Im französischen Krieg nahm er an der Schlacht bei Gravelotte und den Kämpfen der Nordarmee unter General von der Gröben teil. Für dabei bewiesene hervorragende Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Orden pour le mérite ausgezeichnet. Zuletzt befehligte v. L. die 16. Division in Trier und übernahm am 18. Oktober 1891 die Führung des 17. Armeekorps. 1897 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben. Herr von Lentze ist aus der Infanterie hervorgegangen. Er besuchte die Kriegsakademie und hat als Angehöriger des großen Generalstabes an verschiedenen litterarischen Werken mitgearbeitet, namentlich an dem Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg. Herr von Lentze ist der älteste aktive Offizier.

— Warschauer Blätter bringen die sensationelle Mittheilung, daß der Generalgouverneur Fürst Imeretynski, nach eingeholter Genehmigung des Ministers des Innern, verfügt hat, daß die Kohlenhändler die Kohlen mit höchstens 1 Rubel 15 Kopeken pro Korzec verkaufen dürfen. Zuwiderhandelnde werden im Verwaltungswege nach dem Gouvernement Archangelsk verschickt.

— Eine wichtige Entscheidung für Ladeninhaber hat das Kammergericht getroffen: Ein Ladeninhaber hatte an den Pfeilern seines Lokals zwischen Schaufenster und Laden Schaukästen angebracht. Der Wirth des betreffenden Grundstückes untersagte ihm dies mit dem Bedeuten, daß er ohne seine Erlaubnis nicht dazu berechtigt sei. Der Mieter ließ jedoch die Sache auf richterliche Entscheidung ankommen, und das Kammergericht hat erkannt: daß Ladeninhaber berechtigt sind, an der Front des von ihnen gemieteten Lokals Schaukästen ohne Genehmigung des Wirthes anzubringen, da die betr. Pfeiler zum Laden gehören.

— Die Besteuerung der Handlungsreisenden in Rußland. Das russische Gesetz über die Staats-Gewerbesteuer vom 27. Juni 1898, das am 1. Januar 1899 in Kraft trat und u. a. die Bestimmung enthielt, daß ausländische Handlungsreisende in Rußland in Zukunft einer Gesamt-Gewerbesteuer von 550 Rubeln jährlich unterliegen, hat mit Recht in Deutschland große Besorgnis hervorgerufen, da durch dasselbe die Thätigkeit der deutschen Handlungsreisenden in Rußland so gut wie untergraben schien. Indessen wird auch in Rußland nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird, das will (so schreibt ein großes Handelshaus in Petersburg) in diesem Falle sagen: uns ist bisher kein Fall in Petersburg und Moskau zu Ohren gekommen, in welchem man einem Handlungsreisenden seine Steuer thatsächlich abverlangt hätte, und wir haben mit fremden Reisenden viel zu thun. Die fremden Kaufleute kommen in Petersburg an, arbeiten und reisen wieder fort, ohne daß sie wegen Abgaben belästigt werden. Anders ist es aber in Finland, wo man unbedingt in der ersten Stadt, in der man arbeiten will, einen Handelsschein für 100 finische Mark pro Kalenderjahr lösen muß. Uebrigens erwägt man bald in russischen Regierungskreisen eine Abänderung jener Gewerbesteuer, wonach künftighin eine ausländische Handlungsfirma 150 Rubel und außerdem jeder Reisende 50 Rubel zu zahlen hätte; hierzu würden etwa 30 pCt. örtliche Zuschläge kommen. — Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß kürzlich ein neuer Zolltarif in Rußland herausgegeben wurde, der die Zölle nicht mehr in Goldrubeln, sondern in Papier- und Silberrubeln angiebt. Das Goldagio ist in demselben kurzweg mit 50 pCt. angenommen, sodaß z. B. ein Zoll, der früher auf 1 Rubel Gold lautete, jetzt eine Höhe von 1,50 Rubel Silber aufweist.

— Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Marienwerder. Das Mandat der gegenwärtigen Kuratoren läuft in diesem Jahre ab und es wird daher im Laufe desselben eine Neuwahl für einen fünfjährigen Zeitraum statutenmäßig stattzufinden haben. Das aktive Wahlrecht wird in jedem der 15 Kreise des Regierungsbezirks durch die drei dem Kreisvorstande der Kasse angehörenden Lehrer ausgeübt. Wählbar ist jedes Kassenmitglied. Am 1. April d. J. tritt zwar das neue Reliktengesetz in Kraft, aber nur für die Hinterbliebenen derjenigen Lehrer, welche nach diesem Termin sterben. Die bisherigen Kassen bleiben bestehen bis nach Erfüllung sämtlicher laufenden Verpflichtungen.

— Bestellung von Eilbriefen während der Nachtzeit. Mit Rücksicht darauf, daß der überwiegenden Mehrheit des Publikums die Bestellung während der Nacht durch die Postboten unerwünscht und auch vielfach unausführbar ist, hat die Reichs-Postbehörde angeordnet, daß Eilbriefsendungen von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens im Allgemeinen nicht mehr ausgetragen werden sollen. Nur bei Sendungen an Reisende in Gasthöfen sollen die Postboten auch in der Nacht versuchen, die Eilbriefe den Adressaten zuzustellen.

— Eine Vertheuerung der Pelzwaren hat der diesjährige Winter gebracht. Seals sind um nicht weniger als 50 Prozent gestiegen, Fuchs aller Art hat eine Preissteigerung von 80 bis 100 Prozent erfahren, Zobel, Marder und Nerz 15 bis 20 Prozent, Luchs ist um 30 Prozent in die Höhe gegangen, während Biber, Otter und Skunks eine 10prozentige Erhöhung erfahren haben. Nur eine Art von Pelzen ist im Preise stabil geblieben, nämlich der des deutschen Bären. Hasenfelle sind zur Zeit ausnahmsweise stark begehrt. Die Preise für das Fell des Meisters Lampe steigen unentwegt. Auch Katzenfelle werden flott gehandelt. Neuerdings kommt man dazu, die Felle unserer Hauskatzen als Mittel gegen Rheumatismus zu verwenden. In vielen Fällen sind solche präparirten Katzenfelle als Universalmittel gegen rheumatische Leiden ausgestellt.

— Zur Kanalvorlage meldet die „Berliner Ztg.“: Ueber den masurischen Kanal ist entschieden worden, daß nicht die von der ostpreußischen Landwirthschaftskammer befürwortete Linie nach der Weichsel mit Benutzung der Drewenz ausgeführt werden soll, sondern das alte Projekt, das nach Norden zur Alle und zum Pregel führt.

— Neue Haltestelle. Bei Dorf Richnau an der Eisenbahnstrecke Thorn-Insterburg wird noch in diesem Jahre eine Haltestelle eingerichtet. Der Kostenanschlag stellt sich auf 30 000 Mark. Die betheiligten Grundbesitzer haben die Hälfte der Kosten aufzubringen, den erforderlichen Grund und Boden herzugeben und einen Zufuhrweg von der neuen Chaussee Wielkalonka-Richnau nach der Haltestelle zu unterhalten.

— Das Diakonissenmutterhaus in Danzig feiert am 21. Januar d. Js. den hundertjährigen Geburtstag des Pfarrers Theodor Fliedner, der das Diakonissenwesen ins Leben gerufen hat. Unter den ungünstigsten Verhältnissen begründete er in Kaiserswerth am 16. Oktober 1836 das erste Diakonissen-Krankenhaus. Heute bestehen 80 Diakonissen-Mutterhäuser, die zum Kaiserswerther Verbande gehören und eine Schwesternschaft von 14 000 evangelischen Diakonissen umfassen.

— Ueber die Versicherungspflicht nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz veröffentlicht der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Westpreußen eine Bekanntmachung, welche der heutigen Auflage unseres Blattes beiliegt. Alle Interessenten werden gut thun, wenn sie sich dieselbe aufbewahren, um in Zweifelsfällen sich rasch informiren zu können.

— Ein Verein für Naturheilkunde hat sich gestern Abend im Schützenhaussaale nach dem Vortrage des Herrn Uhlig aus der Bilz'schen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rendant Fleischhauer, zum Kassirer Herr Instrumentenhändler Ziehlke und zum Schriftführer Herr Kaufmann Drawert gewählt. Der letztgenannte Herr nimmt weitere Beitrittserklärungen entgegen.

— Der Viehversicherungsverein der Thorner Fleischerinnung hielt gestern auf der Innungsherberge eine Generalversammlung ab. Der Schlachthausdirektor Herr Kolbe trug die Jahresrechnung pro 1899 vor, aus der hervorgeht, daß der Verein sehr gut gewirthschaftet hat. Trotz erheblicher Entschädigungszahlungen hat der Kassenstand den Betrag von 11 030 Mark erreicht. Von diesen sind 5000 Mark auf der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt, 6030 Mark bleiben als Betriebskapital, um Entschädigungsansprüche sofort zu bezahlen. Dem Verein traten 9 neue Mitglieder bei. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und zwar der Herren Alex. Wakarecy Vorsitzender, Schinauer-Mocker Stellvertreter, Fincke, Tews und Thomas Beisitzer.

— Sanitätskolonne. Morgen Nachmittag 3 Uhr wird Herr Dr. Schultze im Vereinslokal einen Vortrag halten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. — Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre die große Uebung der vereinigten Sanitätskolonnen der Ostprovinzen bei Thorn stattfindet, wünscht die Leitung der Sanitätskolonne noch den Beitritt einer größeren Anzahl von Mannschaften, damit die Kolonne bei dieser Gelegenheit in angemessener Stärke auftreten kann.

— Strafkammersitzung vom 19. Januar. Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich das Dienstmädchen Marie Kossowski von hier wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte war geständig, auf Grund gefälschter Briefe und unter Vorspiegelung falscher Thatsachen allerhand Waren auf den Namen ihrer Dienstherrschaften erschwindelt zu haben. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Gustav Schulz von hier und hatte das Vergehen der Gefährdung eines Eisenbahntransportes zum Gegenstande. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, durch vorschriftswidriges Fahren mit einem Rollwagen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Friedrichstraße in Gefahr gebracht zu haben. Das Verfahren endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Demnächst betrat unter der Anklage des Diebstahls der Arbeiter August Dickwehr von hier die Anklagebank. Er war geständig, 2 Eisenbahnschwellen von dem Platze an der Stärkfabrik auf Jakobs-Vorstadt gestohlen zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Bei dem Kaufmann Heinrich Meyer hier war im Sommer v. J. der Buchhalter Theodor Haesecke, jetzt in Graudenz, in Stellung. Er zog für seinen Prinzipal von dem Kaufmann Hugo Hesse hier 347 Mk. und von dem Restaurateur Will, früher in Thorn, 70 M. ein und unterschlug diese Beträge. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde schließlich gegen den Lehrer Fritz Steinke aus Blotto wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Steinke wurde zu 3 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — 1 Sache wurde vertagt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 6 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,24 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,68 Meter.

**Podgorz**, 19. Januar. Der Lokomotivführer Herr Munk von hier feiert am 21. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Der Wohlthätigkeitsverein hielt vorgestern im Hotel zum Kronprinzen seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist auf 85 gestiegen. Zwölf Mitglieder sind im Laufe des Jahres ausgeschieden und 20 beigetreten. Für Unterstützungen wurden 135 Mark verwendet. Die Einnahme betrug 914,93 Mark und die Ausgabe 672,95 Mark, so daß der Kasse 341,98 Mark zugeführt werden konnten. Der augenblickliche Kassenbestand beträgt 821,63 Mark, davon sind 700 Mark auf der städtischen Sparkasse verzinslich angelegt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rentier Schlösser erster, Lehrer Schaube zweiter Vorsitzender, Lademeister Pipjorra erster, Schreiber v. Ominski zweiter Schriftführer, Fleischermeister Haß Kassirer, Klempnermeister Ullmann und Glasermeister Seelig Beisitzer. Das Vergnügungskomitee besteht aus den Herren Hildebrandt, Koralewski, Hirsch, Tenz und Hübner jun.

## Kleine Chronik.

* Das Befinden der Mutter der Kaiserin war am Freitag gegen den Tag vorher, an dem die Herzogin stark durch Atemnot bedrängt gewesen war, wenig verändert. Das Freitag ausgegebene Bulletin besagt: „Die Nacht war ziemlich schlaflos, aber ungleich ruhiger als die letzte. Heftigere Anfälle von Atemnoth und Herzschwäche sind nicht aufgetreten. Puls 100, etwas schwach, Nahrungsaufnahme ganz gering, Bewußtsein ungetrübt." — An dem Bett der Patientin sind jetzt ihre sämtlichen Töchter versammelt. Die Kaiserin traf Freitag Nachmittag wieder in Dresden ein; auch die Prinzessin Leopold, sowie der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein sind dort anwesend. Prinz Friedrich Leopold von Preußen stattete Freitag früh der Herzogin zu Schleswig-Holstein einen Besuch ab und reiste alsbald nach Berlin zurück. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Bruder der Herzogin zu Schleswig-Holstein, traf am Freitag Vormittag in Dresden ein.

* Der Kampf um das Märzdenkmal. Nachdem durch den Spruch des Oberverwaltungsgerichts der Berliner Magistrat verhindert worden ist, den Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain mit Portal und Gitter auszustatten, hat das Märzdenkmal-Komitee von 1896 seine Thätigkeit wieder aufgenommen und soeben folgende Petition an den Berliner Magistrat gerichtet: „Nachdem die Pläne des Magistrats, den Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain mit Gitter und Portal zu schmücken, — Pläne, die an unser Bemühen, den Märzkämpfern einen Denkstein zu errichten, anknüpften — durch das auf höhere Weisung erfolgte Eingreifen des Berliner Polizeipräsidiums gescheitert sind, hat sich dieser Weg, dem Friedhof einen entsprechenden Charakter zu verleihen, als ungangbar erwiesen. Wir kommen daher auf unser altes Projekt zurück und ersuchen hiermit den Magistrat als den Inhaber des Märzfriedhofes, auf dem er unumschränkter Herr ist, wie ausdrücklich von der „Kreuzztg." anerkannt worden ist, uns verstatten zu wollen, unter der sog. „Märzlinde" des Friedhofes eine Marmortafel mit den Namen der Märzgefallenen, wie sie in Wolff's Chronik verzeichnet sind, und mit den Eingangsworten: „Hier ruhen die in den Märztagen des Jahres 1848 gefallenen Freiheitskämpfer" aufstellen zu lassen. Die Tafel soll eine den Maßen des Baumes entsprechende Größe haben, und verpflichten wie uns, den Entwurf einzureichen, sobald der Magistrat sein prinzipielles Einverständnis mit der Aufstellung der Marmortafel uns kundgegeben hat." — Man darf gespannt sein, wie Magistrat und Stadtverordnete von Berlin, die hier allein kompetent sind, entscheiden werden.

* Ein guter Scherz des Prinzregenten Luitpold macht in München die Runde. Es war davon die Rede, daß die Verleihung des Adels an den Komponisten des „Bärenhäuter" bevorsteht, worauf der Prinzregent im engeren Kreise die Aeußerung gethan hat: „Ich verleihe dem jungen Komponisten recht gern den Adel, denn auch mir ist der „Siegfried" von Wagner lieber, als der Siegfried Wagner!"

* Ueberschwemmungen werden auch aus Württemberg gemeldet. Im ganzen Gebiet des Neckars sind in Folge starker Regengüsse die Flüsse über die Ufer getreten und niedrig gelegene Städte und Dörfer theilweise überflutet. Der Verkehr von einem Ort zum anderen ist vielfach unterbrochen, doch ist bisher kein schwerer Schaden entstanden. Der Regen hat aufgehört. — Wie aus Trier gemeldet wird, führen Mosel und Saar mächtiges Hochwasser. Das Thalbecken bei Saarlouis und die niederen Stadttheile von Trier sind überschwemmt.

* Pastor Weingart hat nicht aufgehört, lutherischer Geistlicher zu sein. Aus Osnabrück wird der „Voss. Ztg." durch den Draht gemeldet: Nach Erkundigungen an zuständigster Stelle kann festgestellt werden, daß die Mittheilung, Weingart sei aus dem geistlichen Stande ausgeschieden, ebenso unbegründet ist wie die daraus gezogenen Schlüsse.

* Im Gattenmord-Prozeß Berndt wurde Markwitz wegen versuchtem Mordes zu 5 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt, Frau Berndt freigesprochen.

* Unter pestartigen Krankheitserscheinungen starb am Donnerstag der Assistenzarzt am bakteorologischen Institut zu Krakau Dr. Kostanecki. Professor Weichselbaum aus Wien und Protomedikus Merunowicz aus Lemberg sind behufs Vornahme der Sektion und bakteorologischen Untersuchung nach Krakau abgereist. Die von Professor Paltauf an dem nach Wien gesandten Sputum vorgenommene bakteorologische Untersuchung ergab ein negatives Resultat.

* Die Influenza macht in London beständig Fortschritte. Die Zahl der tötlich verlaufenen Fälle betrug in der vergangenen Woche nach dem letzten Sanitätsbericht 340. In den vier vorhergehenden Wochen starben 38 bezw. 69, 193 und 316 Leute an Influenza.

* Bei Abhaltung der ruthenischen Kirchenfeier in Przemysl bewegte sich die Prozession über den gefrorenen Saufluß, als plötzlich das Eis einbrach. Zahlreiche Personen ertranken, einige retteten sich.

* Eine Heerde hungriger Wölfe überfiel drei Stunden von der italienischen Stadt Ascolipiceno drei Carabinieri und mehrere Bauern und fraß sie auf.

* Der große Tunnel in der Nähe der Stadt Preßburg, durch welchen der Verkehr Wien — Budapest und nach dem Orient abgewickelt wird, ist Donnerstag Nachmittag knapp nach dem Passiren eines Lastzuges in der Ausdehnung von mehreren Metern eingestürzt. Es ist niemand verunglückt. Der Personenverkehr ist nur durch Umsteigen möglich, der Lastverkehr ist sistirt. Die Dauer des Hindernisses ist unberechenbar, da weitere Einstürze befürchtet werden.

* Das russische Panzerschiff „Poltawa", das am Montag bei Libau aufgerannt war, ist am Donnerstag wieder flott geworden und hinter dem Wellenbrecher des Libauer Hafens vor Anker gegangen.

* Im Aermelkanal herrscht ein furchtbarer Sturm. An der französischen Küste scheiterten zwei Fischerbarken. Von den 17 Mann der Besatzung ertranken 14.

* Die Jahrhunderte in römischen Zahlen. Beim Wechsel des Jahrhunderts mag es nicht uninteressant sein, sich vorzuführen, wie sich die einzelnen Jahre desselben in römischen Zahlen ausgedrückt ausnehmen. Das buchstabenreichste war das Jahr 1888: MDCCCLXXXVIII, weniger buchstabenreich war das Jahr 1899: MDCCCXCIX. Sehr kurz ist das jetzt laufende Jahr 1900 ausgedrückt, denn es erfordert nur 3 Buchstaben: MCM. Die kürzeste Bezeichnung wird aber das Jahr 2000 haben; dieses erfordert nur zwei Buchstaben: MM und kann in dieser Kürze nicht mehr übertroffen werden.

* Rauchlose Kohle wird nach einer Mitteilung der „Berg-Hüttenmännischen Zeitung" seit kurzer Zeit in England versucht. Der eigentümliche Brennstoff kann auf einem gewöhnlichen Rost oder mitten im Zimmer in einem Becken verbrannt werden, ohne daß sich merkliche Rauchspuren entwickeln, nicht einmal wenn neue Kohle aufgeschüttet wird. Der Brand gleicht dem schönsten Coaksfeuer und zeigt lange weiße und blaue Flammen. Die entwickelte Wärme ist recht bedeutend, so daß man mit einem Kilogramm Kohle 14 Liter Wasser verdampfen kann, die Rückstände der Kohle betragen höchstens 3 v. H. Für die Zwecke der Industrie wird der neue Brennstoff in Briketts geformt, die etwa je $4^1/_2$ Kilogramm wiegen, für den Hausbedarf werden kleinere Stücke in kuchen- oder linsenähnlicher Form hergestellt, von denen 140 etwa 45 Kilogramm wiegen. In London kann man die rauchlosen Briketts schon für 21 Mk. pro Tonne (20 Centner) kaufen. So viel man bisher erfahren konnte, soll die rauchlose Kohle zu 95 v. H. aus Kohlenstaub und zu 5 v. H. aus einem Gemenge von Holztheer und ungelöschtem Kalk bestehen. Diese drei Stoffe werden untereinander gemischt und in Formen derart zusammengepreßt, daß sie beim Brennen nicht zerfallen.

## Neueste Nachrichten.

Posen, 19. Januar. Hier sind heute die Mitglieder der Ansiedelungskommission sowie verschiedene Ministerialkommissare zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten, um neue Besiedelungspläne festzustellen.

Dresden, 20. Januar. (Tel.) Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein lautet: Die letzte Nacht war sehr unruhig, wenig Schlaf, starke Atemnoth, ein wenig Erbrechen, die Nahrungsaufnahme sehr gering.

Hamburg, 19. Jan. Nach einer Meldung aus Durban wird der nunmehr freigegebene Dampfer „Bundesrath" nach Wiedereinnehmung seiner Ladung nächsten Montag von Durban abgehen.

Wien, 19. Januar. Der Kaiser hat mit einem Handschreiben die Demission Witteks angenommen und Koerber zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern, ferner Welsersheimb zum Minister der Landesvertheidigung ernannt. Wittek wird Eisenbahnminister, Boehm-Bawerk Finanzminister, Spens-Booden Justizminister, Hartel Kultusminister, Call Handelsminister, Giovanelli Ackerbauminister, Pientak polnischer Landsmannminister, Rezek tschechischer Landsmannminister.

London, 19. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Wiljoenscamp am oberen Tugela vom 16. über Lourenzo Marquez: Bullers zweite Bewegung war eine Rekognoszirung während der letzten Nacht gegen Colenso mit einem Panzerzug, der starke Bemannung und ein Geschütz führte. Es folgte ein heftiges Feuern, worauf die Engländer in das Lager zurückkehrten. Die Buren erwiderten das Feuern nicht, einer wurde verwundet. Diese Bewegung war eine Kriegslist, um die große Bewegung den Fluß aufwärts zu decken. Die sich aufwärts des Tugela aufhaltenden Kaffern wurden von den Engländern aufgefordert, ihre Kraals zu verlassen. Ein Gefecht dürfte unmittelbar bevorstehen.

London, 19. Januar. Die „Times" meldet vom 18. d. M. aus Pietermaritzburg: zu der vereinten Streitmacht der Generale Buller und Warren gehört viel Artillerie und auch Kavallerie und berittene Infanterie in beträchtlicher Stärke. Die von Warren, Dundonald, Hildgard, Klery und Hart befehligten Streitkräfte gingen in eine ausgezeichnett Stellung, welche das ganze Thal gegen Ladysmith zu beherrscht. Ein Theil der Truppen verblieb in Chieveley, um die Buren an einer Ueberschreitung des Tugela bei Colenso zu hindern.

London, 19. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Ladysmith vom 17. über Spearmans Camp: Hier ist alles ruhig, die Lage unverändert. Die Beschießung ist nur ganz unbedeutend. In der Richtung von Colenso und Springfield her wurde gestern der willkommene Schall der Geschütze der Entsatztruppen gehört. Es herrscht starke Hitze. Der Gesundheitszustand hat sich nicht verschlechtert.

London, 20. Januar. (Tel.) Aus dem englischen Hauptquartier am Tugela wird vom 17. d. M. gemeldet: Die letzte Nacht war ruhig, bei Tagesanbruch standen die englischen Truppen an der alten Stelle und hatten noch keine Geschütze über den Tugela geschafft. Sie eröffneten aber über den Fluß hinweg das Feuer aus den Belagerungsgeschützen auf die Burenstellungen.

London, 20. Januar. (Tel.) „Daily Teleg." meldet aus Kairo, daß Osman Digma gefangen genommen worden sei.

London, 20. Januar. (Tel.) Ein Berichterstatter der Buren meldet aus Colesberg nach Prätoria: Am 16. d. M. versuchten die Engländer die Verbindung nach Achtertang abzuschneiden, wurden jedoch unter Verlusten daran gehindert.

| 21. Januar | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Sonnen-Aufgang | 7 | Uhr 59 | Minuten. |
| | Sonnen-Untergang | 4 | „ 24 | „ |
| | Mond-Aufgang | 11 | „ 3 | „ |
| | Mond-Untergang | 9 | „ 27 | „ |

Tageslänge: 8 Stund. 25 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 35 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 20. Januar. Fonds fest. | | 19. Jan. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,45 | 216,45 |
| Warschau 8 Tage | — | 216,05 |
| Oesterr. Banknoten | 84,55 | 84,55 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 88,90 | 88,90 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 98,90 | 98,80 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 98,90 | 98,80 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 88,90 | 88,90 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 98,90 | 98,90 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,25 | 86,25 |
| do. „ $3^1/_2$ pCt. do. | 94,90 | 95,00 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 95,40 | 95,40 |
| „ „ 4 pCt. | 101,30 | 101,30 |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | — | 98,00 |
| Türk. Anleihe C. | 26,40 | 26,40 |
| Italien Rente 4 pCt. | 94,20 | 94,20 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 83,70 | 83,70 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 193,80 | 193,75 |
| Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien | 221,25 | 223,00 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 205,40 | 205,90 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 123,10 | 123,00 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | — | — |
| **Weizen:** Loko Newyork Okt. | $73^1/_2$ | $73^1/_8$ |
| **Spiritus:** Loko m. 70 M. St. | 47,00 | 47,00 |

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

**Amtliche Notirungen der Danziger Börse**
vom 19. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—766 Gr. 140—144 M. bez., inländisch bunt 708—744 Gr. 121—130 M. bez., inländisch roth 697 bis 793 Gr. 129—$144^1/_2$ M.
Roggen: inländ. grobkörnig 720—723 Gr. 130 M. bez.
Gerste: inländisch große 609—686 Gr. 112—126 M. bez.
Hafer: inländischer 112—$114^1/_2$ M. bez.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,$17^1/_2$—4,20 M. bez., Roggen- 4,$12^1/_2$ M. bez.

**Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer**
vom 19. Januar.

Weizen: 135—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 124—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 118—122 M. — Braugerste 122—130 M, feinste über Notiz.
Hafer: 116—121 M.

# Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 2, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1./4. 1900 bis 1./4. 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

**Dienstag, den 30. Januar**
**Mittags 12 Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungs-Kaution von 15 M. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Januar 1900.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene **Gastwirthschaft „Wieses Kämpe“** nebst Garten, bisher für jährlich 905 Mark an Herrn Demski verpachtet, soll vom 1. April 1900 ab auf 6 Jahre **weiter verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Freitag, den 2. Februar 1900, Vorm. 9 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhaus anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn, den 18. Januar 1900.

**Der Magistrat.**

# Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 23. d. Mts.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen königl. Landgericht

**1 Vertikow, 1 großen Eßtisch, 1 Bücheretagère mit circa 100 Bänden Klassikern, 1 großen Spiegel, 1 Bauerntisch, 1 Paneelsopha, 1 Musiktisch, 2 große Bilder, 1 Mahagoni-Schreibsecretär u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Klug. Boyke,** Gerichtsvollzieher.

# Eine gute Geige

mit allem Zubehör für Schüler billig zu verkaufen.

Zu erfragen **Klosterstr. 18, 2 Tr.**

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe, Fr. **Mellicke**, sage femme, **Berlin**, Markgrafenstr. 97, I.

# Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 19. Januar 1900 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Tochter dem Eigenthümer Emil Haase-Stewken. 2. Eine uneheliche Geburt. 3. Tochter dem Arbeiter Ferdinand Hoffmann-Rudak. 4. Zwillinge dem Wegewärter Karl Mielke-Forsthaus Wudek. 5. Tochter dem Maschinisten Franz Schroeter-Rudak. 6. Sohn dem Hilfsheizer Richard Müller. 7. Eine uneheliche Geburt. 8. Tochter dem Eigenthümer Johann Schikorra-Rudak. 9. Zwillinge dem Wärter Gottfried Conrad-Stewken. 10. Sohn dem Hilfsbahnwärter August Rose-Rudak. 11. Tochter dem Besitzer Hermann Günther-Rudak. 12. Tochter dem Arbeiter Samuel Berg-Stewken. 13. Sohn dem Arbeiter Karl Nötzel. 14. Eine uneheliche Geburt. 15. Tochter dem Drogisten Brunislaus Mnichowski. 16. Tochter dem Töpfermeister Brunislaw Golaszewski. 17. Tochter dem Arbeiter Theodor Zimnicki. 18. Sohn dem Arbeiter Gottfried Rinaß-Stewken. 19. Tochter dem Bahnwärter Johann Zyganda-Gut Czernewitz. 20. Tochter dem Hilfsbremser Johann Gephardt. 21. Sohn dem gepr. Lokomotivheizer Georg Runte. 22. Tochter dem Arbeiter Karl Meyer.

**b. als gestorben:**

1. Margarethe Matissek, 9 M. 18 T. 2. und 3. Gottfried und Karl Conrad-Stewken, 2 T. 4. Militärinvalide Edwin von Zeddelmann, 58 J. 5. Anna Segar-Stewken, 3 M. 25 T. 6. Johann Brendel, 17 T. 7. Maria Jankiewicz-Piaske, 1 M. 9 T. 8. Rudolf Finger-Stewken, 9 M. 5 T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Hilfsbremser Paul Theodor David Schachtschneider und Amanda Louise Farchmin. 2. Arbeiter Peter Ferdinand Reich und Amanda Auguste Meyer. 3. Postassistent Reinhold Paul Lüdtke und Hertha Louise Lemke-Bromberg. 4. Arbeiter August David Geddert und Emilie Papke.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Landbriefträger a. D. Casimir Terletzki-Grieslienen und Wwe. Marie Kurowski geb. Olschewski. 2. Ziegler Oscar Emil Gustav Berner-Stewken und Florentine Wilhelmine Stang-Danzig.

---

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Emil August Kühn**, Gerberstraße Nr. 23 und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emilie** geb. **Hoffmann**

**ist am 19. Januar 1900,**
**Nachmittags 5¼ Uhr**

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

**bis 13. Februar 1900.**

Anmeldefrist

**b. z. 20. Februar 1900.**

Erste Gläubiger-Versammlung

**am 13. Februar 1900,**
**Vormittags 10 Uhr**

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

**am 6. März 1900,**
**Vormittags 10 Uhr**

daselbst.

Thorn, den 19. Januar 1900.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14**, bestehend aus

**Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern**

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

**Max Pünchera,**
Konkursverwalter.

---

**Zwei möbl. Vorderzimmer** zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

# Hausbesitzer-Verein.

## Wohnungsanzeigen.

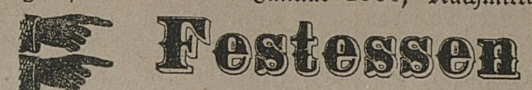
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schul- u. Mellienstr.-Ecke | | 7 Zim. | 1100 M. |
| Jakobsstr. 7 | 2. Et. | 7 = | |
| Mellien- und Schulstraße-Ecke | 1. Et. | 6 = | 1100 = |
| Baderstr. 23 | 2. Et. | 6 = | 1000 = |
| Baderstr. 6 | 1. Et. | 7 = | 1000 = |
| Seglerstr. 5 | 2. Et. | 5 = | 1000 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 7 = | auch geth. |
| Coppernicusstr. 18 | 1. Et. | 5 = | 900 = |
| Bachestr. 2 | 2. Et. | 6 = | 900 = |
| Brückenstr. 14 | Laden mit Wohnung | 4 = | 850 = |
| Mellienstr. 89 | 2. Et. | 5 = | 850 = |
| Baderstr. 6 | part. | 6 = | 800 = |
| Baderstr. 19 | 2. Et. | 4 = | 800 = |
| Cul. Chauss. 10 | Gartw. | 5 = | 750 = |
| Bachestr. 2 | 3. Et. | 6 = | 750 = |
| Breitestr. 29 | 3. Et. | 5 = | 700 = |
| Culmerstr. 10 | 1. Et. | 5 = | 700 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 6 = | 575 = |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 6 = | |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 2 = | |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 4 = | 550 = |
| Baderstr. 2 | 1. Et. | 4 = | 525 = |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 3 = | 500 = |
| Brückenstr. 47 | 2. Et. | 3 = | 500 = |
| Brauerstr. 1 | 1. Et. | 4 = | |
| Schillerstr. 19 | 2. Et. | 5 = | 450 = |
| Baderstr. 20 | 3. Et. | 4 = | 450 = |
| Marienstr. 13 | 1. Et. | 4 = | 450 = |
| Klosterstr. 1 | 1. Et. | 3 = | 420 = |
| Culmerstr. 28 | 2. Et. | 4 = | 420 = |
| Junkerstr. 7 | 2. Et. | 3 = | 400 = |
| Junkerstr. 7 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Gerstenstr. 8 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Mellienstr. 88 | 2. Et. | 4 = | 390 = |
| Gerechtestr. 8 | 2. Et. | 2 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 1. Et. | 3 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 2. Et. | 3 = | 365 = |
| Friedrich- u. Albrechtstraße-Ecke | 4. Et. | 4 = | 350 = |
| Gerechtestr. 8 | 1. Et. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13/15 | part. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13/15 | 3. Et. | 3 = | 340 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 3 = | 300 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 2 = | 300 = |
| Schillerstr. 19 | pt. Geschäftsräume | | 300 = |
| Brombergerstr. 96 | Stall und Remise | | 250 = |
| Heiligegeiststr. 7/9 | Wohn. | | 150—250 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 2 = | 225 = |
| Mellienstr. 84 | 3. Et. | 2 = | 200 = |
| Gerberstr. 13/15 | 3. Et. | 1 = | 180 = |
| Hohestr. 1 | part. | 2 = | 180 = |
| Hohestr. 1 | Lagerkell. od. Werkst. | | 180 = |
| Cul. Chauss. 10 | Burr. | 2 = | 150 = |
| Schulstr. 21 | 3. Et. | 1 = | 150 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 1 = | 125 = |
| Brückenstr. 8 | Pferdestall | | 120 = |
| Breitestr. 25 | 2. Et. | 2 = | mbl. 36 = |
| Schloßstr. 4 | | 2 = | mbl. 30 = |
| Marienstr. 13 | 1. Et. | 1 = | mbl. 25 = |
| Jakobsstr. 13 | 1. Et. | 1 = | mbl. 20 = |
| Marienstr. 8 | 1. Et. | 1 = | = 20 = |
| Schloßstr. 4 | 1. Et. | 1 = | mbl. 15 = |

Jakobsstr. 13 1. Et. n. v. 1 mbl. Z. 20 M. m.
Jacobsstr. 17 1. Et. 1 m. Zim., 20 M. m.
Schulstr. 20, ein dreifenstriges Zimmer.
Schulstr. 20 Pferdestall m. Burschengel.
Brückenstr. 8 Pferdestall mon. 10 =
Brückenstr. 8 Pferdestall mas. 10 M. m.
Schulstr. 20 Pferdestall.

---

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr ein




im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. M. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1900.

| | |
|---|---|
| **v. Amann.** Generalleutnant und Gouverneur. | **Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher. |
| **Dr. Borchert,** Erster Staatsanwalt. | **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. |
| **Dr. Kersten.** Erster Bürgermeister. | **v. Schwerin,** Landrath. |

# Schützenhaus Thorn.

**Vom 21. bis 24. Januar 1900:**

# Große Vorstellung

des

**Variété-Ensembles „Triumph“**

unter Mitwirkung der Musikkapelle des Inftr.-Regts. Nr. 21.

**Arthur Kiewning,**

**sensationeller Athlet und Kraftbalanceur auf dem Drahtseil mit seiner Transformations-Szene:**

**Des Landwehrmanns Rückkehr von 70/71.**

Herr Kiewning hatte 2 Mal die hohe Ehre vor Sr. Durchlaucht Prinz Carl zu Salm-Horstmar zu debutiren.

**Gerti Rellüm,** Kostüm-Soubrette. | **Otto Vogel,** Original-Humorist.

Einzig in seiner Art! **Jean Castell,** Einzig in seiner Art!
Schlangen-Imitator.

**Lilli Anota,** Chansonette. | **Miss Ralley,** Ballet- und Solo-Tänzerin.

**Charles Broschin,**
Hand-, Kopf- und Kraft-Equilibrist und Gentlemen-Jongleur.

**The Francois,** Luft-Akt. | **Alfredo Broter,** Beduinenspringer und Cascadeur.

**Mister Zeribini,**
phänomenaler Kunstspringer und Tänzer auf Händen. Ohne Konkurrenz.

**Felix Brüton,** Original-Spaten-Clown. | **Geschwister Vanon,** Duettisten.

## Preise der Plätze:

**An der Abendkasse:** Sperrsitz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf. **Im Vorverkauf** in der Zigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Elisabethstr.: Sperrsitz 80 Pf., Saalplatz 50 Pf., Stehplatz 40 Pf.

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
**Sonntags: Anfang 7 Uhr.**

**Die Direktion.**

## Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfniß eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine **genaue und übersichtliche**

# Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unseren verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten,** haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine **ganz vorzügliche und übersichtliche**

# Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfniß für jeden Zeitungsleser, eine solche zu besitzen.

**Die Weltkarte ist 1¼ m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen** und liefern wir dieselbe **unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütigung von**

# nur 1 Mark.

Für **auswärts** sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Eine Karte **hängt zur Ansicht** für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir **nur unseren Abonnenten.** Nichtabonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

**Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.**

---

# Ziegelei-Park.

**Sonntag, den 20. Januar:**

# Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabs-Hornisten **Hartig.**

**Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.**

**Reichhaltiges Programm.**

**Speisen u. Getränke in vorzügl. Güte u. Auswahl.**

**Die Säle sind gut geheizt.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Ploetz & Meyer.**

# Artushof.

**Sonntag, den 20. Januar 1900:**

# Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

**Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.**

Billets a 40 Pf. sind im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen, (12 Pers.) a 5 Mk., entgegengenommen.

**Vom 21. Januar bis zum 5. Februar**
ist mein
**Operationszimmer**
**geschlossen.**

**Clara Kühnast,**
D. D. S.

# Aufzeichnungen

für **Stickereien** werden angefertigt, auch ertheile **Unterricht** im **Aufzeichnen.**

**Frau A. Rohdies,**
**Neust. Markt 18.**

**Stickereiarbeiten aller Art** werden höchst sauber und billig angefertigt in

**Thorn, Marienstraße 3, 1 Tr. links.**

Daselbst erhalten **Kinder** als auch **Erwachsene** in sämmtlichen Handarbeiten **billigst Unterricht.**

**Reisende** auf patentirte Neuheit f. Kasernen u. Priv. b. hoh. Verd. **sucht** größ. Kunstinstitut. Off. u. **E. E. 1080** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

# 2 Lehrlinge,

welche die bessere Schuhmacherei erlernen wollen, können sich melden bei

**W. Schulz, Schuhmachermstr,**
Mellienstraße 114.

# Buchhalterin

(Anfängerin) **sucht Stellung,** auch als **Kassirerin** oder **Verkäuferin,** die auch Bücher führt. Offerten unter **W. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.

**L. Bölter, akad. geb. Modistin,**
**Coppernicusstraße 37.**

Für feines **Modewaaren-Geschäft** in **Posen** suche p. 15. Februar **gewandten, flotten**

# Verkäufer,

der **perf. Decorateur** sein muß und fließend polnisch spricht.

Angabe bisheriger Thätigkeit, Photographie und Gehaltsansprüche unter **R. 1900 Rud. Mosse, Stettin.**

# Ein Mädchen

von 15 Jahren für Alles **sucht**

**Wittfrau Koslowski, Mocker, Bergstraße 16.**

**Aufwärterin** verlangt **H. Loerke,** Uhrmacher.

# Streng Koscher!

**Gute kräftige Pension** können 2—3 junge Leute gegen bill. Zahlung sof. erhalten **Hohestraße 7, II.**

Ein gut erhaltener

# Wagenpelz

und ein **Herrenüberzieher** billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn Schneidermeister **Sobczak, Brückenstraße 17.**

Einen kompletten, neuen, eleganten

# Schlitten

hat zu **verkaufen**

**Pawlick,** Stellmachermstr., Thurmstr. 10.

**Am 31. Januar, Artushof:**

# Concert Herzog.

Karten a **3** Mk., Stehplätze a **2** Mk.
Anfang **nicht** 8 Uhr, **sondern**

**7½ Uhr.**

Bestellte Karten bitte abzuholen.

**E. F. Schwartz.**

**Sanitäts-Kolonne.**

**Sonntag, d. 21., Nachm. 3 Uhr:**

**Vortrag**

des Herrn **Dr. Schultze.**

Vollzähl. Erscheinen dringend nöthig.

# Bekanntmachung.

**Außerordentliche**

# Generalversammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung werden zur Sitzung auf **Sonntag, den 28. Januar 1900 um 11½ Uhr Vormittags** in den Saal **Hotel Museum** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für das Arbeitnehmer-Vorstandsmitglied Herrn J. Kluth (bis Ende 1902)
2. Klärung oder Abänderung der §§ 34 und 35 des Kassenstatuts.

Thorn, den 16. Januar 1900.

**Der Vorstand der allg. Ortskrankenkasse.**

# Grützmühlenteich.

**Bombensichere und glatte**

# Eisbahn.

**Sonntag, den 20. Januar:**

**Grosses CONCERT**

**und Abends:**

**Elektrische Beleuchtung.**

**Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.**

Großes

# Eiskonzert

am Sonntag von 1 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends auf dem

**Kanal-Hafen**

mit **Feuerwerk und Beleuchtung.**

**Entree:** für Erwachsene 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Es ladet ganz ergebenst ein

**F. Katarczynski.**

# Wilhelmstadt.

**Gerstenstraße 3, I. Et.** 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer ɩc. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

**August Glogau.**

# Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist vom 1. April **zu verm.**

**Heinrich Netz.**

# Eine Wohnung

in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller u. 1 Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

**Hübsche Stube**

part., Hof, un- od. möbl. vom April zu vermiethen **Tuchmacherstraße 2.**

Für Börsen- und Handelsberichte ɩc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu 1 Beilage, 1 Extrabeilage und 1 illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu No. 17

# der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonntag, den 21. Januar 1900.

## Feuilleton.

### Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

14.) (Fortsetzung.)

„Sie scheinen nicht ganz nüchtern zu sein, Herr Gottfried Keller, denn bisher kannte ich Sie als einen anständigen jungen Menschen; wie Sie sich aber jetzt betragen haben, werde ich zu einer anderen Meinung über Sie gezwungen. Ich dächte, Sie müßten mich und meine Tante besser kennen; Sie sollten sich schämen, die Opfer, welche meine Tante Ihrer Mutter gebracht hat, indem sie viele Nächte an ihrem Krankenbett wachte, durch solche Rohheiten gegen mich zu vergelten."

Gottfried wurde immer heftiger.

„Ihre Tante ist eine brave Frau und die kann ja auch nichts dafür, daß Sie ihr hinter dem Rücken eine Nase drehen und heimliche Stelldicheins haben. Aber sie soll es erfahren, so wahr ich Gottfried Keller heiße. Noch heute soll sie es erfahren. Und der Meistersohn, das sage ich noch einmal, der soll sich in Acht nehmen vor mir! So einem blutjungen und hübschen Mädchen den Kopf zu verdrehen! Mein Leben hätte ich für Sie hingeben können! Ja, wenn Sie mir nur ein bischen gut wären und wenn Sie sich den jungen Klein aus dem Sinn schlagen möchten, dann wäre schon alles recht und ich der glücklichste Mensch auf der Welt."

Der junge Mann griff nach Magdas Hand — seine Stimme zitterte, als wenn er die Thränen gewaltsam unterdrückte.

„Ach, Magda, wie glücklich könnten Sie mich machen, wenn Sie wollten! Aber Sie wollen nicht, das weiß ich, ich bin Ihnen zu arm. Sie sind lieber die Liebste eines reichen Mannes als die ehrliche Frau eines armen Handwerkers. Leider ist es einmal so in der Welt, und besonders in den großen Städten werden die Mädchen von dem Glanz und der Pracht, die sie immer um sich sehen, verblendet; sie machen es alle wie Sie, sie denken, für so einen armen Gesellen sind sie dann immer noch gut genug."

Gottfried fuhr mit der Hand nach den Augen, in denen jetzt wirklich Thränen standen. Es zuckte ein so bitteres Weh über sein Gesicht, und diese schlichten Worte, die eine so bittere Wahrheit im Allgemeinen enthielten, wurden in so tief traurigem Tone gesprochen, daß Magda ihren Zorn schwinden fühlte. Tiefes Mitleid mit dem Liebeskummer des armen Menschen hatte sie erfaßt und sie begriff sehr wohl, wie eine solche Stimmung zu Ungerechtigkeiten verleiten konnte.

In bedauerndem Tone sagte sie jetzt: „Sie thun mir sehr leid, armer Gottfried! Aber ich kann doch nicht dafür, daß Sie gerade mich lieben und ich diese Liebe nicht erwidern kann — wir würden auch gar nicht zusammen passen! Sie sind sehr heftig und ich bin es auch, außerdem brauchen Sie eine praktische arbeitsame Frau — und ich bin garnicht praktisch! Ich habe zu viel gelesen, um mit dem Glück in einer Hütte mich befriedigt zu erklären. Arbeiten kann ich auch nicht viel, das bischen Näherei geht mir allenfalls noch von der Hand, aber die häuslichen Arbeiten muß stets die Tante verrichten. Sie sehen, ich wäre eine schlechte Hausfrau für Sie. Und was Herrn Klein betrifft, so thun Sie ihm und mir sehr Unrecht. Herr Fritz Klein ist nach meinen Begriffen ein Ehrenmann und ich vor allen Dingen, Gottfried, bin ein anständiges Mädchen; merken Sie sich das!"

Gottfrieds weiche Stimme wich wieder dem Zorn, und so rief er voll Heftigkeit: „Ja, noch sind Sie es, das glaube ich ja! Aber wie lange werden Sie es sein? Er wird Ihnen nachstellen, Ihnen schöne Geschenke machen — er wird Ihnen vielleicht auch das Heirathen versprechen! O, diese hochmüthigen Geldprotzen, sie denken, alles Schöne auf der Welt sei nur für sie!"

Gottfried schüttelte drohend die geballte Faust gegen das Weichert'sche Haus.

„Aber noch ist nicht aller Tage Abend — ich werde hier schon den Wächter spielen und wehe Dir, Fritz Klein, wenn diesem Mädchen hier nur ein Haar gekrümmt wird! Das sage ich Ihnen, Magda, sehe ich Sie noch ein einziges Mal mit dem Meistersohn zusammen, dann schlage ich ihn nieder und wenn es sein Leben kostet und das meine dazu."

Magda war tötlich erschrocken über den plötzlichen Wuthausbruch des Gesellen; sie sagte sich, daß man von einem solchen Menschen jeder That gewärtig sein könne. Sie versuchte ihn zu beruhigen.

„Sie müssen nicht so schreckliche Dinge sprechen, Gottfried! Bedenken Sie doch, wenn Sie außer mir jemand hörte! Sie würden eingesperrt. Herr Fritz Klein ist der Sohn Ihres Meisters, und wenn diesem zu Ohren kommt, daß sie so feindselige Absichten gegen seinen Sohn haben, dann wird er Sie fortjagen und Sie verlieren Ihre Arbeit."

„Vielleicht schlägt er mich dann auch mit einer Latte über den Kopf, wie er es schon mit einem Gesellen gemacht hat," stöhnte der junge Mann.

„Ich habe nun keine Zeit mehr, Gottfried, um mit Ihnen noch länger zu sprechen — ich muß gehen, um meine Arbeit abzuliefern. Versprechen Sie mir, vernünftig zu sein und nichts gegen Herrn Klein zu unternehmen."

Dabei reichte sie ihm ihre Hand zum Abschied. Gottfried nahm dieselbe und betrachtete sie eine Weile.

„Es ist doch ein zu kleines Händchen! Sie mögen Recht haben, die wäre wohl zu zierlich, um sie in eine so breite, ausgearbeitete Faust zu legen wie in die eines Zimmergesellen," sagte Gottfried seufzend. „Sie gehen Arbeit abtragen? Wenn sie meine Frau wären, brauchten Sie nicht mehr für ein Geschäft zu arbeiten. Der fleißige Handwerker kann seine Frau allein erhalten, bei dem hat die Frau nicht nöthig, sich als Lastthier für den Kapitalisten zu quälen, der die Arbeitskräfte — auch die der Frauen — zu seinem Vortheil ausnützt."

„Nun, Gottfried, wie steht es mit Ihrem Plänen gegen Herrn Klein? Wollen Sie dieselben aufgeben? Thun Sie es mir zuliebe!"

Magda sah Gottfried bittend an. Aber damit hatte sie nur Oel ins Feuer gegossen.

„Aha, Ihnen zuliebe soll ich den Patron schonen, weil Sie ihn lieben! Nein, Magda, jetzt hasse ich ihn erst recht; ich warte nur auf eine Gelegenheit, wo ihn mein Zorn treffen kann."

Sehr niedergeschlagen trat nun Magda ihren Weg an. Gottfrieds vor Haß funkelnde Augen hatten ihr verrathen, daß es ihm mit seinem Vorhaben bitter ernst war. Was sollte sie thun? Klein warnen? Er würde ihr vielleicht nicht glauben, würde denken, daß sie übertreibe oder würde sich vielleicht gar einbilden, sie wolle ihm dadurch ihre Liebe zu erkennen geben. Sie fühlte, wie ihr das Blut bei dieser Vorstellung heiß in das Gesicht stieg.

Nein, um keinen Preis durfte sie ihm Veranlassung geben, zu denken, sie interessire sich für ihn mehr als für irgend einen anderen Menschen.

Flüchtig kam ihr der Gedanke, ob sie vielleicht doch den Antrag Gottfrieds annehmen sollte. Da vergegenwärtigte sie sich, wie sie als Frau des Zimmergesellen diesem das Mittagessen auf den Platz trage und Fritz als Meister ihr begegne. Ein leichter Fieberschauer überrieselte sie. Der ganze ihr innewohnende Hochmuth bäumte sich gegen eine solche Maßregel.

Wieder kehrten ihre Gedanken zu der dem jungen Klein drohenden Gefahr zurück, und sie beschloß, sich an Luise zu wenden und durch diese den Sohn des Zimmermeisters warnen zu lassen.

#### Neuntes Kapitel.

Wie verändert das Stübchen der Witwe Webers heute erscheint! Keine Spur von Akkuratesse und Sauberkeit ist wahrzunehmen; da hängen Garderobestücke bunt durcheinander, ein paar niedliche Damenstiefeletten liegen, wie in der Hast eiligen Ausziehens beiseite geworfen, unter einem Stuhl und die auf dem Fußboden umhergestreuten Zeugläppchen lassen darauf schließen, daß hier eine Schneiderin gearbeitet hat. Und in der That, das kleine Kunstwerk, welches aus den Händen der Meisterin von der Nadel soeben hervorgegangen, ist sofort zweckentsprechend auf Magdas Körper zur Geltung gebracht worden.

„Sie hat Geschmack, meine Kleine!" dachte wohl Frau Weber, als sie mit Kennerblick die reizende Gestalt ihrer jungen Pflegebefohlenen musternd betrachtete.

Eine Robe von kremefarbenem Atlas, ein Stoff, welcher sich noch niemals in die arme Hütte der Webers verirrt, umfloß die schön gewachsene Gestalt Magdas. Während das reich mit Spitzen garnierte Vordertheil dieser Robe nur gerade so lang geschnitten war um noch ein allerliebstes, mit einem zierlichen Ballschuh bekleidetes Füßchen sehen zu lassen, lief das Hintertheil derselben in einer ziemlich langen Schleppe aus, in der sich Magda doch anfangs nicht so recht zu bewegen verstand.

Eine Schleppe zu tragen will gelernt sein, und nicht jede Dame versteht es, dieselbe elegant und graziös zu dirigieren, besonders wenn sie, wie Magda, zum erstenmal im Leben ein Kleid mit solcher trägt. Doch schon nachdem Magda einige Male im Zimmer auf und niedergeschritten, hatte sie sich an das neue Kostüm gewöhnt und bewegte sich ungezwungen und mit Grazie in demselben, als sei es ihr eine gewohnte Tracht.

Zwar war der Atlas von der geringsten Qualität, welche man in diesen Stoffen anfertigt, die Spitzen keine echten Valencienne, sondern eine billige Imitation, und eine Dame der guten Gesellschaft würde vielleicht spöttisch die Achseln gezuckt und Magdas Kostüm mit dem Prädikat „Theaterputz" beehrt haben.

Wie glücklich fühlte sich dennoch das Proletarierkind in demselben. Magda kam sich vor wie eine Königin, und sie wußte garnicht, welche Stellungen sie dem kleinen Wandspiegel geben sollte, um ihre Gestalt von allen Seiten betrachten zu können.

Endlich hatte sie es erreicht. Der Traum ihrer Kindheit war in Erfüllung gegangen. Sie war heute nicht Aschenbrödel, eine gütige Fee hatte sie in eine Dame verwandelt, die im Ballkostüm den Kavalier erwartete, der sie zur Gesellschaft abholen sollte. Zwar war dieser Kavalier kein Prinz, wie im Märchen, aber die Gesellschaft, in welche er sie führen wollte, war doch gewiß eben so vornehm und fein als die war, in welcher Aschenbrödel getanzt.

Und die gütige Fee, der sie hinsichtlich der Toilette die Metamarphose vom Aschenbrödel zur Salondame verdankte, die ihr letztes Werthstück, das letzte Andenken an eine bessere Zeit, zum Pfandleiher getragen hatte, um dem launischen Kinde diesen Traum verwirklichen zu helfen, sie stand schmerzlich lächelnd neben ihr und befestigte einen kleinen Kranz dunkler Rosen in dem krausen Haar des niedlichen Trotzkopfes. Vielleicht erstanden heute lebhafter als je auch vor den Augen der alten Frau längst entschwundene schöne Mädchenträume. Auch sie war einst jung und schön. Auch sie hatte gehofft und geträumt!

Ein schwerer Seufzer hob ihre Brust. Da legte Magda den Arm um sie und sagte weich: „Tante, sei mir nicht böse darum, daß ich Dein Opfer annahm. Ich kann nichts dafür, daß ich ein so wildes Temperament habe und immer die Sucht mich beherrscht, es anderen gleich zu thun und glücklich sein zu wollen wie sie. Nun ich meinen Willen erreicht habe, nun Fritz die Einladung für mich erwirkt hat, nun Du das Opfer brachtest, Deine Schmuckgegenstände zu versetzen, damit ich einmal in meinem Leben als feine Dame einhergehen könne, nun ist der Reiz für mich vorüber ich und könnte mich willig umziehen und zu Hause bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

* Eine absonderliche Bittschrift, die man beinahe für „Erfindung" halten könnte, wird der „Tgl. Rdsch." aus hinterlassenen Papieren eines hohen preußischen Justizbeamten mitgetheilt. Sie ist aus Berlin vom 8. März 1810 datirt und lautet: „Wohlaffektionirter bester Herr König und Stadtgerichtsdirektor, Gnädigster Herr Kriminal! Ihre Excellenz werden auch meine allergnädigste Bitte gewiß nicht abschläglich abschlagen; denn ich bin der Pantoffelmachergeselle Libenau. Ich bin um nichts und wieder nichts ins Loch gestochen, weil ich gestohlen, dieses ist aber nicht wahr, da ich unschuldig. Ich habe von dem Posamentir Sasse 6 Ellen Band entfernt, wegen Betrunkenheit weil ich jener Zeit besoffen und mich nicht mächtig. Diesen Diebstahl so ich als redlicher Mann unternommen, kann ich wohl so mit ansehen, denn Ihre Majestät der Herr Regierungsrath wollen doch keinen Bürger in der Noth zu nahe treten, der unschuldig leidet, und aus Versehen gestohlen, weil er besoffen. Ich habe 17 Tage in dem mörderlichen Loche unschuldig geschmachtet, das mich das Fleisch von den Rippen gefallen und es einen Hund hätte rühren müssen; geschweige einen gründgütigen König und Herrn. Nun da sie mich also gedehmüthigt, sind die auf das Kriminal noch nicht kontent, nein sie diktiren mich noch vor mein unschuldiges Leiden von wegen der gestohlenen Band dreyßig Stück Hiebe und der Affendarius meint, ich würde sie entblößt auf die Maschiene erhalten. Dies ist mich zuviel! und verlange ich gar nichts, wie mich bey meiner Unschuldigkeit auch zukömmt. Dero Exellenz geht also meine Bitte von wegen Ew. königlichen Majestät Gnade zufließend mich zu beehren, und mir von allen Spitzbübereien frey zu helfen, wie mein gnädigster König und Herr Kriminal auch an anderen Kanaillen verübt haben. In Verantwortung Einer Hochlöblichen Behörde verbleibe ich aus verehrungswürdigen Respekt Ihro Majestät allertiefster Diener und Pantoffelmacher Geselle Libenau.

* Ueber die Dum-Dum- und die neuen Berthon-Geschosse der Engländer schreibt in einer kürzlich erschienenen Broschüre der französische Gelehrte Dr. Salle Folgendes: Bei Marke 1, der Erfindung des Generals Tweedy, ist der Neusilbermantel, welcher das Geschoß umgiebt, in der Längsrichtung zu kleinen Streifen ausgerillt mit Ausnahme des äußersten Endes, welches, intakt geblieben, dazu beiträgt, die Streifen des Mantels an Ort und Stelle zu halten. Erreicht das Geschoß sein Ziel, so erheben sich die Streifen des Mantels wie die Fischbeinstäbe eines Regenschirms, den man öffnet, und erzeugen furchtbare Verwundungen. Die Erfindung des Generals Tweedy ist aber schon überholt worden, und zwar durch das englische Expansivgeschoß Marke 4, welches man gegenwärtig gegen die Buren versucht, und von welchem in den englischen Arsenalen mehr als 200 Millionen angefertigt worden sind. Auf kurzen Entfernungen breiten sich diese Geschosse pilzartig aus, zermalmen die Knochen und werfen die inneren Gewebe nach außen heraus. Die Ausgangsöffnung zeigt eine entsetzliche Masse von zerrissenen, zerstörten, zerfetzten Hautstücken, Muskeln und Blutgefäßen. Trifft das Geschoß einen Knochen, so zermalmt es ihn, der Mantel zerbricht in kleine Stückchen, die die X-Strahlen in der ganzen Wunde vertheilt erkennen laffen. Trifft das Berthon-Geschoß auf Fleisch, so öffnet es sich wie eine Tulpe und reißt vermöge seiner furchtbaren Rotation Fleisch, Muskeln und Knochen mit sich fort.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

### Die feindlichen Brüder.

Wir finden, wohin wir uns wenden und drehn — auf Erden viel feindliche Brüder, — weil jeder von ihnen am Steuer möcht' stehn — drückt Einer den Anderen nieder; — im ewigen Kampfe, im wechselnden Glück — drängt Einer sich vor, geht der Andre zurück; — zur Geltung kommt immer nur Einer, — trotz alledem, weichen will Keiner! — So machen beständig der Ernst und der Scherz — die Herrschaft sich streitig im Leben, — der Eine bedrückt unser zagendes Herz, — der Andre sucht's froh zu erheben. — Und naht sich der Scherz, zieht der Ernst sich beiseit; — jetzt herrscht er, wir leben in närrischer Zeit, — da stürzt sich mit Freude und Jubel — der Mensch in den Karnevalstrubel. — Es führt uns der Winter sogar auf das Eis, — dort läuft man sich müde und müder, — der Frost und der Thauwind jedoch, wie man weiß, — sind auch zwei so feindliche Brüder. — Giebt heute der Frost noch dem Eissport Gewähr, — kommt morgen der Thauwind von Mittag daher, — des Eises geschworener Hasser — macht schnell alle Freude zu Wasser! — Zwei feindliche Brüder beschäftgen die Welt, — dieweil sie schon lange sich stritten — der Eine zieht gegen den Andern zu Feld, — sie nennen sich Buren und Britten, — John Bull ist bekanntlich gewitzt und gewiegt, — doch hat er bis heute nicht einmal gesiegt, — mit seinem Erfolg scheints zu hapern, — doch Schiffe versteht er zu kapern! — — wohin wir uns wenden, wohin wir uns drehn, — wir sehen viel feindliche Brüder, — wir können dieselbeu im Reichstage sehn — beim Sprechen „dafür" und „dawider", — und was hier der Eine als richtig erfaßt, — das ist aus Prinzip schon dem Andern verhaßt; — es geht im Parteiengetriebe, — „Prinzip" über Einsicht und Liebe. — Es giebt Elemente verschiedenster Art, — die können sich nimmer vertragen, — das Eine ist grob und das Andere zart — und Eins sucht das Andre zu schlagen! — Manch Einer geht friedlich und still durch die Welt, — doch wenn es dem feindlichen Bruder mißfällt — dann wird selbst der Zahmste zum Streiter, — und dies geschieht häufig!

Ernst Heiter.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holz-Lagerplatzes am Weichselufer oberhalb des Ferrarischen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

**Montag, d. 22. Januar 1900, Mittags 12¼ Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mk. in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitscher-Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

**Dienstag, den 23. Januar 1900 Mittags 12¼ Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark.

Thorn, den 28 Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Mk. 4500

auf ein Grundstück in Mocker zur 1. Stelle **gesucht**. Die Feuertaxe beträgt 10 600 Mk. Ausk. erth. d. Geschäftsstelle.

## Bankgelder

auf städt. Grundbes. ohne Amortis. gegen sehr billige Zinsen offerirt
**O. v. Gusner**, Schuhmacherstr. 20, II.

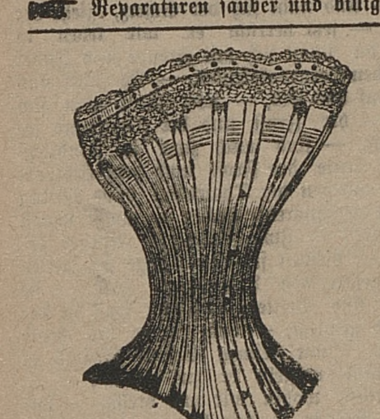
## Die Grundstücke

**Thorn, Coppernicusstr. 7 u. 13**

sind **erbtheilungshalber** sofort unter sehr günstig. Bedingung. **zu verkaufen.** Näh. Ausk. erth. **Benno Richter.**

## Nähmaschinen!

**Hocharmige für 50 Mk.**
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
**Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,**
**Köhler's V. S.**, vor- u. rückw. nähend,
**zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

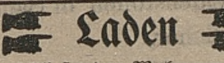


## Corsetts

neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts**
nach sanitären Vorschriften.
**Neu!!**
**Büstenhalter, Corsettschoner**
empfehlen
**Lewin & Littauer,**
**Altstädt Markt 25.**

## Laden

mit 2 anschließenden **Zimmern, groß. Lagerkeller,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



## Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.
**Soppart,** Bachestr. 17.





## Berlin W., Lützowstrasse 88.

**Töchter - Pensionat und Fortbildungs - Anstalt**
**Frau Alma Silbermann.**
Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**

## Mariazeller Magentropfen

Schutzmarke
C. Brady
Man bittet diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

**unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel**

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke „Zum König von Ungarn", **Wien**, 1. Fleischmarkt.

Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:

**In den Apotheken.**

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procent. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Alos 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rohes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zwitter-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

## 1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird —

## 1 Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör.
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

## Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.
**L. Zahn,** Malermeister, Coppernicusstraße 39.

## 2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
**J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

## Eine Wohnung,

best. aus 2 Stuben, Küche u. Zub., in der 3. Etage, renovirt, ist sofort zu vermiethen.
**Lesser Cohn,** Seglerstr. 24.

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
**E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**

## Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

Eine renovirte
## Wohnung,
3 Zimmer nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. 4. d. J.,
## eine Hofwohnung,
parterre, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 4. **zu vermiethen** bei
**S. Simon,**
Elisabethstr. 9.

**Eine Wohnung,** 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu verm.
**Schuhmacherstraße-Ecke 14.**

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

**Wohnung,** im ganz. auch geth. z. verm. Zu erfragen **Schuhmacherstr. 22, II.**

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

## Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

## Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
**Bachestr. 9 part**

## Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

## Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.
**A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Zum 1. April 1900
## Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

**In unserem Neubau**
## Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner **ein Laden** nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Jauuar, auch später, zu vermiethen.

Wir sind auch willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.
**W. Groblewski.**
Näheres Culmerstraße Nr. 5.

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hundestraße 2.** **Kraut.**

## Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
**R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.**

**Möblirtes Zimmer**
sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20,** I.





*Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.*

## Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie **Straßen-Kostüme** werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. **Große Auswahl in Garnituren.**
**Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.**



## Ausverkauf

von **Damen- und Kinderhüten** wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**
**Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.**

Wegen
**Aufgabe des Geschäfts**
## Ausverkauf
sämmtlicher
**Tapisserie-Waaren**
zu billigen Preisen.
**A. Petersilge.**

## Corsetts

in den neuesten Façons
**zu den billigsten Preisen**
bei
**S. Landsberger,**
**Heiligegeiststraße 18.**

Telephon 158.
## Kohlen. Holz.
Prompte Lieferung!
**Oskar Klammer,**
Brombergerstr. 84,
Mellienstr. 105.

## Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
**A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

**20 000 Rothe Betten**
wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten,** 22½ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
**A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherstr. 12.

## Heiraths-Liste

send. überall hin **Deutsche Familienflora, Berlin, Wörtherstraße 53.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- und Sexual-System*
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

## 2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
**Jacobsstraße 9.**

## Wilhelmsplatz 6,

**3. Etage,** 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**
**August Glogau.**

Das
## Cigarren-Lager
der **A. Jakubowski'schen**
## Konkurs-Masse

muß bis Ende Januar geräumt werden, da der Laden anderweitig vermiethet ist.

**Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.**

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen**
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

**Pianinos,** kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

## Register für das Deutsche Reich.

**Einzige Zeitschrift,**
welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.
**Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!**
**Wirksamstes Insertionsorgan!**
Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
**Probenummern gratis u. franco!**
Verlag von
**Adolf Schustermann,**
**Berlin O, Blumenstr. 80 81.**





## Hochfeine Harzer Edelroller

**(Stamm Trute),**
welche vorzüglich in tief., gebogen. u. gerad. Hohlrollen, Hohlklingel, Schockel, Knorre, Klingel, Flöten u. Du-Pfeifen gehen, à 6, 8, 10, 12 u. 15 M., Dtzd. 60, 72, 84 und 96 M., Weibchen 1,50 Mk., Dtzd. 12 M., versende gegen Nachnahme 6 Tage Probezeit. Nichtgefallendes tausche um, event. Betrag zurück.
**Herm. Voigt, Thale a. Harz.**

**Wer seine Frau lieb** hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verlag **Leipzig.**

## 200 Ctr. ges. Krummstroh

**sucht zu kaufen** **H. Röder.**
Off. abzugeb. Maureramtshaus Thorn.

**Kl. möbl. Zim.,** mit u. ohne Pension, sof. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

## Damen- Tuche

in dunklen u. hellen Farben für
**Kostume**
und
**Gesellschaftskleider**
empfiehlt
**Gustav Elias.**

## Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

**Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.**

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
**Der Vorstand.**





Eine neue
## Matzen- u. Teigklopfmaschine
und eine neue
## Bandsäge
stehen preiswerth zum Verkauf.
**Max Kuhl, Posen,**
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

## Streut den hungernden Vögeln Futter!

### Täglicher Kalender.

| 1900. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| Februar | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | — | — | — |
| März | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| April | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |


Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

# Bekanntmachung.

---

## Die Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Durch das vom 1. Januar 1900 in Kraft tretende Invalidenversicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht auf weitere Berufsklassen ausgedehnt und erheblich erweitert.

Das Gesetz geht von dem Grundsatz aus, daß alle männlichen und weiblichen Personen, welche das 16. Jahr vollendet haben und, wenn auch nur einen Tag im Jahre, gegen Lohn beschäftigt werden, in den unten aufgeführten Grenzen versichert werden müssen. Es können sich aber von der Versicherungspflicht durch Antrag bei der unteren Verwaltungsbehörde befreien lassen Personen, welche das 70. Jahr vollendet haben, und solche, welche im Laufe eines Kalenderjahres in nicht mehr als 12 Wochen oder an nicht mehr als 50 Tagen Lohnarbeit verrichten. **Solange ein solcher Antrag nicht gestellt ist, sind auch diese Personen versicherungspflichtig.**

Die Zwangsversicherung besteht:

I. **Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens:** für Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten und für die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt.

Hierher gehören insbesondere auch Kochfrauen, gelohnte Kranken- und Wochenpflegerinnen, Aufwärterinnen Wäscherinnen, Plätterinnen, Schneiderinnen, Näherinnen, ferner Kellner und Kellnerinnen, die auf das Trinkgeld der Gäste angewiesen sind, Backwaarenausträger- und Austrägerinnen, Instmanns- und Tagelöhnerfrauen auf dem Lande.

II. **Bei Lohn oder Gehalt bis zu 2000 Mark:** Betriebsbeamte, **Werkmeister, Techniker,** Handlungsgehilfen- und -lehrlinge, **sonstige Angestellte, Lehrer, Erzieher,** Schiffsführer und zwar:

a. **Techniker ohne Unterschied, ob sie Hochschulbildung haben oder nicht;** es zählen mithin hierher alle Techniker, Zeichner, Bauzeichner, Architekten in Baubetrieben, Ingenieure, Construkteure, Elektriker, Chemiker &c.,

b. **Handlungsgehilfen.** Dazu gehören auch: Verkäufer, Kassirer, Buchhalter, Korrespondenten, Reisende, Expeditionsgehilfen von Zeitungen &c.

c. **sonstige Angestellte.** Hierzu das Privatbureau-Personal (Expedienten, Registratoren, Kalkulatoren), Gemeindeschreiber, Küster, Kassenbeamte, Steuererheber, Fleischbeschauer, Sekretäre von Berufsgenossenschaften, Kranken- und Sterbekassen und der Rechtsanwälte, Verwalter gemeinnütziger Stiftungen, Hausväter von Wohlthätigkeitsanstalten und Rettungshäusern, **Privatsekretäre, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen, Hausdamen.**

d. **Lehrer und Erzieher.** Hierher gehören alle Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, und zwar nicht nur an öffentlichen und privaten Schulen angestellte und Hauslehrer, sondern auch solche, die aus Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbstständige Musik- und Sprachlehrer und -lehrerinnen) und zwar nicht nur dann, wenn sie ihren Schülern in deren Behausung Unterricht ertheilen, **sondern auch, wenn sie ausschließlich in ihrer eigenen Behausung unterrichten.**

Lehrer und Erzieher sind mindestens in der 4. Lohnklasse, bei einem Einkommen über 1150 Mk., in der 5. Lohnklasse zu versichern.

Ausgenommen von der Versicherungspflicht sind Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen, sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse gewährleistet ist, oder so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden (Kandidaten, Seminaristen, Seminaristinnen). Der Versicherungspflicht unterliegen ferner nicht: Personen, welche während der wissenschaftlichen Ausbildung für ihren künftigen Lebensberuf Unterricht ertheilen (Schüler der oberen Klassen, Studenten, die Nachhülfestunden geben).

Die Entrichtung der Beiträge hat an dem Tage zu erfolgen, an welchem die Lohn- oder Gehaltszahlung oder eine Lohn- oder Gehaltsabschlagszahlung erfolgt.

Der Arbeitgeber hat die Beitragsmarken selbst zu verwenden. Geldbeträge, welche den Arbeitnehmern statt der Beitragsmarken gegeben werden, sichern den Arbeitgeber nicht vor nochmaliger Einziehung der Beiträge und Bestrafung.

Bei mehreren Arbeitgebern hat derjenige den Wochenbeitrag zu verwenden, welcher den Arbeitnehmer zuerst in der Woche (mit Montag beginnend) beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt, so hat derjenige Arbeitgeber, der den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Beitrag zu entrichten, doch steht ihm gegen den zunächst Verpflichteten Anspruch auf Ersatz zu.

Der unterzeichnete Vorstand wird Anfragen über die Versicherungspflicht bereitwilligst beantworten.


**Der Vorstand**
**der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen.**

**Hinze,**
Landeshauptmann.


---

Druck von A. W. Kafemann in Danzig.